

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 105.

Dienstag, 7. Mai

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Auguststraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingekl.) 150 Pf. Preismäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer der Ständeversammlung gab Staatsminister Dr. v. Otto eine Erklärung zur Verlegung des Landtags ab.

Im Reichsamt des Innern trat gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück die Konferenz zur weiteren Ausgestaltung der Sicherheit in der Seeschifffahrt zusammen.

Das Nordseegeeschwader und die Aufklärungsschiffe sind zur Fortsetzung der Übungen in See gegangen.

Bei einer Zugentgleisung in der Nähe von Hattiesburg bei New Orleans wurden 10 Personen getötet und 26 verletzt.

Amtlicher Teil.

Die gemäß § 9, Absatz 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Hauptmarkttore im April d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden und Quartierwirten im Mai d. J. an Militärpferde zur Verabreitung gelangende Pferdefutter beträgt in:

Hofser 100 kg Heu 100 kg Stroh 100 kg

Chemnitz (Stadt und Land)	
Stollberg	22 M. 66 Pf. 12 M. 39 Pf. 8 M. 19 Pf.
Flöha	
Marienberg	
Annaberg	
Glauchau	22 M. 47 Pf. 12 M. 07 Pf. 6 M. 30 Pf.
Chemnitz, am 3. Mai 1912.	133 V.

Röntgenliche Kreishauptmannschaft. 3307

Die Kreishauptmannschaft stellt auf Grund des abgelaufenen Verfahrens (vergl. Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft vom 14. März 1912, Dresdner Journal vom 19. März 1912 Nr. 65) fest, daß der Antrag auf Einführung des Achtuhrländschlusses für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Marienberg von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist.

Es wird daher und nach Gehör des Stadtrats hiermit angeordnet, daß von

Montag, den 13. Mai 1912 ab die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Marienberg während aller Werktage im Jahre auch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind.

Ausgenommen sollen bleiben:

1. alle Sonnabende,
2. die in der Bekanntmachung des Stadtrats vom 18. Oktober 1905 festgesetzten Tage, sowie
3. die gemäß § 139c Absatz 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung von der Polizeibehörde weiter festzuhaltenden Ausnahmetage.

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren der in diesen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilhalten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbetrieb (§ 42b Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung) sowie im Gewerbetrieb im Umberziehen (§ 55 Absatz 1 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung) verboten. Ausnahmen können von dem Stadtrat zugelassen werden.

Die Bestimmungen der §§ 139c und 139d der Reichsgewerbeordnung, die Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter betreffend, werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Zuwiderhandlungen werden nach § 146a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Chemnitz, am 6. Mai 1912. 3306

Die Kreishauptmannschaft.

Eruennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen:
Berg-Bewaltung. In Außendienst versetzt: der Wohlgerige Friebisch bei den staatl. Erzbergwerken. — Berktorben: Expedient Liebing bei den staatl. Hüttenwerken, Kunst- und Zimmermeister Thiele bei den staatl. Erzbergwerken. — Ernannt: der 1. Betriebsassistent Dr.-Ing. Bünche zum Betriebsinspektor und der 2. Betriebsassistent Dr. phil. Funk zum 1. Betriebsassistenten bei der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen. — Angestellt: der Dipl.-Bergingenieur und Marschheder Reinhold als Bergreferendar beim Bergamt.

(Behörbliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Justizteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr in der Königl. Technischen Hochschule der von der Dresden Gesellschaft für neuere Philologie veranstaltete Vorlesung des Mr. E. U. Wilkinson, M. A., über „Swinburne“ bewohnen.

Deutsches Reich.

Vom Ausenthalte des Kaisers auf Korfu.

Achilleion, 6. Mai. Se. Majestät der Kaiser hört heute vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rats v. Valentini, des Chefs des Militärkabinets General des Infanterie Führ. v. Lynder und des Chefs des Marinakabinetts Admirals v. Müller und begibt sich um 12 Uhr nach Korfu, um dem König der Hellenen seine Glückwünsche zum Namenstage darzubringen. Der Kaiser verweilt eine Stunde im Königl. Palais. Um 1/21 Uhr war im Dom auf der Festung ein Te Deum abgehalten worden, dem mit der Königlichen Familie im Auftrage des Kaisers auch Prinz August Wilhelm beiwohnte. Ferner nahmen Generaloberst v. Plessen, General Führ. v. Lynder, Gefandter Führ. v. Jenisch und die dientstreuen Offiziere der drei deutschen Schiffe an der Feier teil.

Gründung einer Mittelpartei in Elsass-Lothringen.

Strasburg, 6. Mai. Gestern ist hier eine Elsass-Lothringische Mittelpartei mit folgendem Programm gegründet worden: 1. Fester Anschluß an das Deutsche Reich und seine monarchischen Einrichtungen unter besonderer Pflege der elsass-lothringischen Eigenart. Weiterer Ausbau der staatsrechtlichen Selbstständigkeit des Landes auf monarchischer Grundlage. 2. Sicherung des Reiches nach außen und innen, sowie Wahrung und Stärkung seiner Weltstellung. Erhaltung und zeitgemäße Verbesserung von Heer und Flotte. 3. Zielbewußte Fortführung der Kolonialpolitik und Weiterentwicklung des Welthandels. 4. Keine Mehrausgabe ohne gleichzeitige Sicherung der dazu erforderlichen Mittel. 5. Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der gegebenden Faktoren in Reich und Land; insbesondere Erhaltung des Reichstagswahlrechts. 6. Bekämpfung des Nationalismus, der staatszerstörenden Ziele der Sozialdemokratie und der parteiähnlichen Vermengung von Religion und Politik. 7. Achtung jeder religiösen Überzeugung und Schutz jedes religiösen Bekennens; ernstliches Hinwirken auf den konfessionellen Frieden. 8. Förderung der Schule durch Staat und Gemeinde; Fürsorge auch für die schulentlassene Jugend. 9. Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule, dagegen Zurückweisung jedes Herrschaftsanspruchs der Kirchen über den Staat oder über die Schule. 10. Weiterausbau der sozialen Gesetzgebung. Schutz des Koalitionsrechts, aber Bekämpfung des Koalitionszwanges. 11. Tatkärfige Fürsorge für alle wirtschaftlich Schwachen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitersklasse; Schaffung eines Privatbeamtenrechts nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit. 12. Schutz der nationalen Arbeit in Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie auf der Grundlage der bewährten bisherigen Schutzzollgesetzgebung. 13. Erhaltung und Förderung eines kräftigen selbständigen Mittelstands in Stadt und Land, vor allem auch des Handwerks; Bekämpfung der Schäden im Konkurrenz-, Submissions- und Ausverkaufswesen und anderer Auswüchse der modernen wirtschaftlichen Entwicklung. 14. Erfüllung der berechtigten Ansprüche der Beamten und Lehrer. 15. Förderung des Verkehrsweisen.

Die türkischen Finanzen.

Konstantinopel, 6. Mai. Es verlautet, daß die Regierung mit der Banque Ottomane und einem anderen französischen Institut wegen einer Anleihe von 11 Mill. verhandelt, wovon 5 Mill. für die Deckung des Defizits im Budget, 2 Mill. für Ge-

Meine politische Nachrichten.

Luxemburg, 6. Mai. Von dem Kaiserl. Deutschen Gesandten Grafen v. Schwarzen und dem Großherzogl. Luxemburgischen Staatsminister, Präsidenten der Regierung Dr. Eggers, ist heute ein Zusayvertrag zu dem deutsch-luxemburgischen Auslieferungsvertrag vom 9. Mai 1876 unterzeichnet worden.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zu den italienischen Aktionen im Agäischen Meer.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach authentischen Nachrichten ist mit der Besetzung der schwimmenden Minen in den Dardanellen heute vormittag begonnen worden. Es wird angenommen, daß die Durchfahrt am 8. Mai wieder frei sein wird.

Nach Meldungen, die dem Kriegsminister zugegangen sind, sind bei der Landung der Italiener auf Rhodos zwei italienische Artillerieoffiziere und 16 Soldaten getötet. Ein italienischer Artillerieunteroffizier ist gelungenen worden.

Saloniki, 6. Mai. Ein aus vier Schiffen bestehendes Geschwader kreuzt gestern vor der Insel Enos und traf nachts vor Dedeagatch ein. Die Schiffe setzten ihre elektrischen Scheinwerfer in Tätigkeit und verschwanden bald wieder.

Der Dampfer "Thasos" der Rhedivial Company wurde vor Rhodos von den Italienern beschlagnahmt.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Presse zeigt sich gegenüber der italienischen Aktion auf Rhodos indifferent. Selbst die Besetzung sämtlicher Inseln des Archipels, so schreiben einige Blätter, würde den Krieg nicht beenden. Mit jedem Tage wächst das Vertrauen der Ottomanen.

Rom, 6. Mai. Die "Tribuna" wendet sich gegen die Behauptungen gewisser ausländischer Blätter, daß Italien die Aktion im Agäischen Meer unternommen habe, um eine Lage zu schaffen, welche die Mächte zwingt, in Konstantinopel zugunsten des Friedens einen Druck auszuüben. Im Gegenteil, so schreibt das Blatt, "wir sind in das Agäische Meer eingedrungen, um eine militärische und nicht eine diplomatische Aktion auszuführen. Wir versuchten den Krieg auf Libyen zu beschränken in Erwägung der allgemeinen Interessen unserer auswärtigen Politik und mit dem Wunsche, Europa so wenig wie möglich politisch und wirtschaftlich zu beunruhigen. Wenn wir die Absicht gehabt hätten, einen Druck auf Europa auszuüben, so hätte uns niemand hindern können, den Krieg gleich von Anfang an in das Agäische Meer hinaufzuspielen und den unvorbereiteten Feind in seinen Häfen in Europa wie in Asien anzugreifen. Die Türken zwangen uns, sie im Agäischen Meer anzugreifen, weil sie sich einbildete, daß unsere Zurückhaltung uns durch die Mächte ausgenutzt werden sei. Jetzt ist diese Illusion zerstört worden. Unsere Aktion im Agäischen Meer kann allerdings einen besonderen Druck ausüben, nicht auf die Mächte, wie die Türkenfreunde behaupten, sondern auf die Türkei selbst. Es ist Sache der Türkei, diese Aktion nicht durch ihre Illusionen und ihren Widerstand verhängnisvoll zu gestalten."

Die Ereignisse in Tripolis.

Konstantinopel, 6. Mai. Wie das Kriegsministerium mitteilt, haben die Italiener bei einem Ausfall aus Doms, wobei sie auf bestigen Widerstand der Türken stießen, schätzungsweise 70 Tote verloren. Die Türken hatten drei Tote und drei Verwundete.

Die französischen Munizipalratswahlen.

Paris, 6. Mai. Sämtliche Wahlergebnisse aus den 359 Hauptorten der Arrondissements liegen nunmehr vor. Die Gewinne und Verluste halten sich die Waage. Es sind 121 Stichwahlen erforderlich.

Paris, 6. Mai. Bei den Munizipalratswahlen haben sich noch einige weitere Zwischenfälle ereignet. So ist in Auxerre der Sekretär der Partie, als er feststellte, daß die Wählerlisten unvollständig waren, halb tot geschlagen worden. Ferner wurde dort ein Kandidat misshandelt, worauf sein Sohn zwei der Angefeind durch Revolverschläge verletzt. In Orléans wurde ein Kandidat durch einen Schlag mit einer in ein Taschentuch gewickelten Eisenkügel schwer verletzt. In Léry starb ein Kandidat während der Auszählung der Stimmen.

Die türkischen Finanzen.

Konstantinopel, 6. Mai. Es verlautet, daß die Regierung mit der Banque Ottomane und einem anderen französischen Institut wegen einer Anleihe von 11 Mill. verhandelt, wovon 5 Mill. für die Deckung des Defizits im Budget, 2 Mill. für Ge-

lehrszwecke und je 2 Mill. für die Bedürfnisse des Krieges und der Marine verwendet werden sollen. In dem Anleihevertrag sichert sich die Gruppe der Ottomanischen Bank das Optionsrecht für die 4½-prozentige Anleihe, die durch die Börsenkünste von Saloniki, Smyrna, Beirut und zwei anderen Städten garantiert wird. Die Anleihe wird als bereits abgeschlossen betrachtet. Während einer einjährigen Frist wird die Bankgruppe der Regierung Vorschüsse bis zu 2½ Mill. gewähren.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 6. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Fes hat General Moinier die Regierung um schleunige Abwendung von drei Bataillonen nach Marokko ersucht, da diese für die Bewachung der Gassenstraße von Fes nach Rabat unerlässlich seien. Man glaubt, daß diese Verstärkungen noch vor der Ankunft des Generals Lauten in Fes abgehen sollen. Die Regierung hat auch die Absendung mehrerer Batterien Artillerie nach Marokko ins Auge gesetzt.

Paris, 6. Mai. Eine offenbar offiziöse Mitteilung des „Journal des Débats“ bemerkt zu den Abdankungsabsichten Mulay Hafid: Weder der Ministerpräsident noch der Direktor der politischen Angelegenheiten hatten Kenntnis davon, daß zwischen Mulay Hafid und der französischen Regierung ein regelrechtes Abkommen besteht, durch das Frankreich sich verpflichtet, dem Sultan gegebenenfalls zu gestatten, daß er abdankt und lebt, wo es ihm beliebt. Es handelt sich nicht um einen einfachen Brief des früheren Ministers de Selles, sondern in der Tat um ein Abkommen, dem man sich ohne Wortbruch nicht entziehen kann, obwohl die Regierung sich vollständig klar darüber ist, daß die vom Sultan beabsichtigte Reise nach Rabat sehr bedauerlich ist. Demzufolge hatte der Ministerpräsident und der Kriegsminister Millerand nach Rücksprache mit dem Generalresidenten Lauten dem Gesandten Regnault und dem General Meinier telegraphisch die Weisung erteilt, alles zu versuchen, um den Sultan von seinem Entschluß abzuhalten, jedoch für den wahrscheinlichen Fall, daß ihre Bemühungen vergeblich blieben, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um etwaige unangenehme Zwischenfälle auf der Reise des Sultans nach Rabat zu verhindern. Im übrigen sollte untersucht werden, wie das fragliche Abkommen bisher gehemmt gehalten werden konnte, und warum in den heutigen Unterredungen, die der Gesandte Regnault und die Abteilungsdirektoren des Ministeriums des Äußeren mit Poincaré über die Ausarbeitung des Protektoratsvertrages hatten, dieses Abkommen mit seinem Worte erwähnt worden ist.

Zur Lage in Persien.

Teheran, 6. Mai. Nach Nachrichten aus der Provinz Kurdischan soll der Gouverneur von Hamadan, Firman, bei einem Zusammentreffen mit den Aufständischen von seinen Truppen verlassen worden sein. Er habe jetzt nur noch 150 Mann um sich. Die Lage wird als ernst angesehen.

China und die Mongolei.

Urga, 6. Mai. Der Hutulu hat den Vorschlag Yuanschikais betreffend Entsendung besonderer Bevollmächtigter nach Urga, die mit den Mongolen über Ausdehnung der chinesischen Republik verhandeln sollen, zum drittenmal abgelehnt und Yuanschikai empfohlen, Russland um Vermittlung anzugehen.

Zur Lage in Mexiko.

New York, 7. Mai. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Oberst der Bundesstruppen Gonzales mitgeteilt, seine Truppen hätten am Sonntag bei Guatramenegas 600 Außländer getötet und 1500 andere zerstört. Die Verluste der Bundesstruppen werden nicht angegeben.

Alleine politische Nachrichten.

London, 6. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hat heute im Windsor am Grabmal König Edwards einen Kranz niedergelegt. — Belgrad, 6. Mai. Wie verlautet, hat der Kriegsminister Stepanovitsch sein Demission eingereicht. — Jalta, 6. Mai. Der Präsident der bulgarischen Nationalversammlung, Danow, ist hier eingetroffen. — Washington, 6. Mai. Mehrere hundert Chinesen, die sich auf der Flucht aus dem australischen Gebiet des Staates Coahuila befinden, haben sich an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Bitte gewandt, zeitweilig die Aufsicht über dieses Land zu übernehmen. Durch die Einmündung an das Chinesenmafia während der letzten Revolution in Schieden gesezt, strömten die Chinesen in Piedras Negras, gegenüber Eagle Pass zusammen und bitten schließlich darum, über die Grenze gehen zu dürfen. Die Regierung hat daraufhin die Genehmigung erteilt, die in Piedras Negras eingetroffenen flüchtigen Chinesen auf das Gebiet der Vereinigten Staaten hinüberzulassen. — Quito, 7. Mai. Die Regierung von Ecuador beschließt sich mit der Vorbereitung eines Geschenkvertrages über eine Anleihe von 40 Mill. Frs. Die Regierung hat die Absicht, die Kammer Ende Mai einzuberufen, um ihnen die Anleihe zu unterbreiten.

Arbeiterbewegung.

Manchester, 7. Mai. Die Aussagejury beschloß, daß gegen Tom Man das Hauptverfahren wegen Aufreizung der Truppen zur Meuterfreiheit eröffnet werden soll. Tom Man hatte während des Bergarbeiterstreiks in der Zeitung „Syndicalist“ die Soldaten aufgefordert, im Falle eines Aufruhrs oder industrieller Unruhen dem Befehl zum Scheitern nicht zu gehorchen.

Lissabon, 6. Mai. Gedern hat ein neuer Zusammenstoß zwischen ausständigen Webern und der Polizei stattgefunden, wobei es einige Verwundete gab. Die Fabriken arbeiten unter dem Schutz der Polizei. In Moita, auf dem südlichen Ufer des Tajo, nahe bei Lissabon, widerstehen die Gäste einer Schenke einer Schwablon-Kavallerie, die nach Moita entzweit worden war, um die Huize wieder herzustellen. Es wurden Revolverkämpfe abgegeben, worauf die Soldaten scharf vorgingen. Dabei wurde eine Person getötet und drei verletzt; auch mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Vorsteher des Bezirks wurde bei dem Versuch, sich ins Mittel zu legen, verwundet.

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. Mai.

* Dem königl. italienischen Botschaftsrat, Hrn. Cesare Comolli, hier, wurde von Sr. Majestät dem Könige das

Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

* Das Ministerium des Innern hatte an den Rat zu Dresden die Anfrage gerichtet, ob die an der hiesigen Gewerbeschule stattfindenden Meisterkurse auch für nicht hierwohnende Handwerker zugänglich gemacht werden können. Der Gesamtatrat beschloß hierauf in seiner letzten Sitzung, gegen die Teilnahme von Innungsmeistern oder selbstdändigen Gewerbetreibenden, die außerhalb Dresdens wohnen, an diesen Kursen unter Biderrohvorbehalt keine Bedenken zu erheben, wenn das Ministerium des Innern die dadurch entstehenden Kosten übernimmt.

* Die seit länger als Jahresfrist mit der Gemeinde Tolkmitsch wegen Einverleibung nach Dresden geführten Verhandlungen haben, wie nunmehr auch der Rat amtlich mitteilt, zum Abschluß geführt. Der Rat genehmigte das über die Einverleibung aufgestellte Ortsgesetz, das als Zeitpunkt der Einverleibung den 1. Juli d. J. vor sieht. Die vom Bezirksschultheiß der Amtshauptmannschaft Dresden-Riesa für seine Zustimmung zur Einverleibung gestellten Bedingungen wurden mit Ausnahme des verlangten Grenzausgleichs mit Laubegang, der für später vorbehalten bleibt, ebenfalls genehmigt.

* Dr. Bürgermeister Dr. Schanz in Osny i. B. hat der Stadtgemeinde für das Stadtmuseum ein Bildnis seines Großvaters Sigismund Robert Schanz, der im Jahre 1849 als Bürgermeister von Dresden verstorben ist, geschenkt. Der Rat nahm diese Schenkung unter dem Ausdruck des Dankes an.

* Aus Anlaß der allgemeinen Einführung der Schwemmkanalisation in Dresden macht sich erforderlich, auch das kleine, zurzeit noch der unmittelbaren Überleitung von der Elbe her durch große Hochwässer ausgetretene Stadtgebiet der Terrassengasse, Brühlischen Gasse und Münzgasse gegen eine solche Überleitung zu schützen. Dies soll dadurch geschehen, daß vor Eintritt großer Hochwässer von 4 m über Null und mehr die beiden Tiefentore an der Münzgasse und der Brühlischen Gasse mittels Dammballen abgesperrt werden. Die für die Einrichtung dieser Absperrungen erforderlichen Mittel in Höhe von 4300 M. werden aus der Anleihe bewilligt. Durch diese Maßnahmen wird die Notwendigkeit einer getrennten Kanalisation für die genannten Straßen verminder, was sowohl für die Stadtgemeinde, als für die Anlieger erhebliche Erspartnisse bedeutet.

* Am vergangenen Sonntag entwickelte sich in der Großen Kunstsälestellung ein äußerst reges Leben. Die Dauerkarten-Berlaufsstellen waren den ganzen Tag über stark in Anspruch genommen. Der Erholungspark erfreut sich des allgemeinen Beifalls. Trotzdem die Witterung noch etwas kühl war, nahmen doch zahlreiche Besucher auf dem Konzertplatz und in dem Garten des Erholungsparks neu errichteten Parklöchern Platz und hörten den dort konzertierenden Kapellen zu.

* Der Verband der mittleren Regierungsbeamten hielt am 4. und 5. Mai in Dresden seinen 3. Verbandsitag ab, der außerordentlich zahlreich aus ganz Sachsen besucht war. Die mittlere Beamtenchaft aller Behörden der sächsischen inneren Staatsverwaltung war vertreten. Sonnabends wurde eine zehnpunktige Tagesordnung erledigt, die sich namentlich mit besserer Ausbildung der Anwärter, Wahrung der dienstfreien Zeit, Anrechnung von Wartezeit seit bestandener Prüfung, Offenlegung von Personalakten und Dienstlisten, Regelung des Urlaubs, der beizuhaltenden Assistentenprüfung und dem Geschäftsbuch beschäftigte. Einstimmig wurde ein Beschlüß gefaßt, die Königl. Staatsregierung zu erläutern, bei Neuregelungen die bestehenden Rechte der Beamten und Anwärter nicht zu schädigen. Dem Kartell der sächsischen mittleren Staatsbeamten wurde für seine tatkräftige, erfolgreiche, dabei die Eigenart der Beamtenstellung beachtende Tätigkeit gedankt. Der Gesamtvorstand mit Hrn. Stadtverordneten Ministerialsekretär Bernhardt-Dresden als Vorsitzenden wurde einstimmig wiedergewählt. Am Sonntag hielt Hr. Assistent Schulze-Dresden einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über praktische Erfahrungen aus dem Gebiete der Kircheninspektion und gab dabei sehr wertvolle Worte für Prüfung der Kirchenrechnungen. Hr. Assistent Rudolph-Dresden sprach eingehend über Besserung des Kanzleistils. Vielseitige Beispiele erläuterten, was zu verbessern sei. Beide Vorträge wurden mit sehr großem Beifall aufgenommen. Ein gemeinsamer Ausflug eindringlich die eindrucksvolle und in großer Einmütigkeit verlaufene Tagung.

* Am vergangenen Sonntage hielt Hr. Major d. R. v. Schierbrand im Saale des Soldatenheims einen Vortrag über den „Riesenbau des Panamakanals und seine weltwirtschaftliche Bedeutung“. Auf Grund eingehender Studien und an der Hand selbstgefertigter Zeichnungen und Kartenblättern führte er den etwa in Jahresfrist beendeten Wunderbau amerikanischer Technik und Unternehmungslust den zahlreichen Besuchern vor Augen und erläuterte die politische, militär-strategische und weltwirtschaftliche Bedeutung des Kanals, durch den Amerika sich die völlige Herrschaft über den Weltmarkt erhält. — Nächsten Sonntag, den 12. Mai, wird Hr. Hauptmann v. Funke über „Luftfahrtwesen und deren Wert für die Kriegsführung“ sprechen.

* Der Lehmann-Osten-Chor veranstaltet kommen den Sonnabend, den 11. Mai, von 7 Uhr ab auf der Voßwipphöhe (Schwebebahnrestaurant) ein geselliges Beisammensein mit Tanz. Räheres durch die Schriftleitung, Walpurgisstr. 18, Fernspr. 374.

* Die Verhandlungen der dritten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts beginnen Freitag, den 17. Mai. Über die Zahl und Art der einzelnen Anklagesäle, sowie über die Dauer der Sitzungsperiode läßt sich zurzeit noch nichts mitteilen. Zum Vorsitzenden ist Hr. Landgerichtsdirektor Schidert ernannt worden.

* Der langersehnte Regen hat endlich in der vergangenen Nacht eingesetzt und bei etwa zweistündiger Dauer dem Erdboden wenigstens etwas Feuchtigkeit gegeben. Sie reicht für die gedeihliche Entwicklung der Saaten zwar noch nicht entfernt aus, hat ihnen aber doch etwas gaben. Im Laufe des Vormittags heiterte sich der Himmel schon wieder auf, so daß die Hoffnung auf weiteren Regen nur durch Gewitterbildungen sich erfüllen könnte.

* Ein Waldbrand entstand gestern abend gegen

Trachenberge. Der Feuerschein war bis in die Stadt herein sichtbar, weshalb auch einige Löschzüge nach dem „Wilden Mann“ zu austreten. Das vermutlich durch Unachtsamkeit von Heidegängern verursachte Feuer hatte etwa 400 qm 25-jährigen Baumbestand ergriffen. Die von mehreren Seiten herbeigekommene Hilfe konnte den Brandherd begrenzen und die Gefahr nach längerer Arbeit unterdrücken.

* Morgen nachmittag findet auf dem Weißen Hirsch wieder Waldfestkonzert von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 statt.

Aus dem Polizeibericht. Aufmerksam gemacht wird auf einen Betrüger, der in der Uniform eines Försters auftritt und Fahrradgeschäfte beinhaltet. In einem Solle hat er sich Förster Wilhelm Bagel aus Klinge genannt. Er ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,70 m groß, hat blondes Haar und ebenholzfarbenen Schnurrbart, an der Nase eine kleine Narbe. Der Mann tritt sehr gewandt auf. Er „arbeitet“ in der Weise, daß er stets ein Rad zu laufen wünscht, das nicht auf Lager ist. Er erbtet sich dann zu einer kurzen Fahrt ein Rad, das ihm der Händler mit Rücksicht auf den in Aussicht gestellten Kauf auch bereitwillig aushändigt. Natürlich verschwindet der Betrüger mit dem Rad auf Rimmerwiedersehen. — Zwei Fahrräder, das eine mit der Fabrikmarke „Attila“ Nr. 29 665, das andere ohne Marke Nr. 26 602, sind am 11. und am 15. April von einem unbekannten bei hiesigen Händlern verkauft worden. Es ist zu vermuten, daß beide Räder auf unredliche Weise erworben wurden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizeidirektion. — Auf der Blumenstraße erhielt am Sonnabend abend ein 21-jähriger Bäckerjunge beim Einsteigen in einen im Schwung befindlichen Kahn einer Lustschänke einen derartig heftigen Stoß, daß er eine schwere Verletzung des Unterleibes davontrug, die seine Einlieferung in das Johanna-Lüder-Stadtkrankenhaus notwendig machte. — Einen Oberstenselbstbruch erlitt am Sonnabend nachmittag auf der Mittelstraße ein 8 Jahre altes Mädchen dadurch, daß es von einem Radfahrer umgerissen wurde. Letzterem konnte eine Schuld nicht nachgewiesen werden, da Zeugen nicht vorhanden sind. — Vergangene Nacht häufte auf der Salzgasse ein 52-jähriger Arbeiter in schlafrunkenem Zustand aus dem 6. Geschoss durch den Lüftschacht in den Hof hinab und verletzte sich tödlich. Zu derselben Zeit erlitt auf dem Elbgäßchen ein 46 Jahre alter, von Krämpfen befallener Kaufmann durch Sturz von der Treppe den Tod.

* Neue Maßnahmen im Geschäftsbuchweis des Zentralarbeitsnachweises. Zur Belebung des zwischenstädtischen Vermittlungsbetriebs innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden, einer dem Zentralarbeitsnachweis jahrgangsgemäß zustehenden Aufgabe, hat die Anzahl seit etwa zwei Monaten in einem regelmäßigen Taktensinnenaustausch eine Einrichtung getroffen, die nach den bisherigen Erfahrungen sich durchaus zu bewahren scheint. Obwohl nicht überall mit der nötigen Bereitwilligkeit ausgewonnen, hat die Bausangenliste in den Orten, die sich ihrer bedienen, bisher gute Erfolge erzielt. Die Liste ist, wie der Name besagt, zur Aufnahme der offenen Stellen bestimmt, und zwar solcher Stellen, die voraussichtlich binnen drei Tagen an Orte selbst nicht belegt werden können, und enthält die hauptstädterischen Berufsgruppen, für die Arbeitskräfte gebraucht werden. Jeden Sonnabend übersteht eine Anzahl östlicher Arbeitsnachweise in der Kreishauptmannschaft Dresden diese Liste entsprechend ausgefällt der Geschäftsstelle des Zentralarbeitsnachweises, die ihrerseits in den Bürosräumen die auswärtigen Stellen bekannt gibt und die sich darauf meldenden Arbeitssuchenden den Ortschaften zuweist. Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen der Möglichkeit dieser Neuordnung, daß innerhalb des kurzen Zeitraumes nicht weniger als 22 Arbeitsstellen (darunter Erdarbeiter, Fabrikarbeiter, Knechte, Schlosser, Tischler, Zimmerleute) allein nach Freiberg überwiesen wurden, wo man der Tätigkeit des Zentralarbeitsnachweises von Anfang an ähnlich skeptisch gegenüberstand. Die Befürchtung, der Zentralarbeitsnachweis würde den Zug nach der Großstadt nur noch verstärken, ist demnach nicht eingetroffen. Damit bestätigt sich übrigens auch die Beobachtung, die man in anderen Teilen Deutschlands gemacht hat, daß nämlich die Städte als Bezugssquelle von Arbeitskräften für die mittleren und kleineren Orte eine gewisse Rolle spielen, während umgekehrt die Vermittlung dieser Leute nach den Städten verschwindet. Neben Freiberg wurden Arbeitskräfte auf dem Wege des Bausangenlistenaustausches nach folgenden Orten überwiesen: Niess, Nadeberg, Dippoldiswalde, Pirna und dem jüngst gegründeten Arbeitsnachweis in Kreischa. Im allgemeinen Interesse kann daher an die östlichen Arbeitsnachweise in der Kreishauptmannschaft Dresden nur die dringende Bitte gerichtet werden, sich rechtzeitig an dieser Neuordnung des Zentralarbeitsnachweises zu beteiligen, dann könnte dieser auch am ehesten sein Ziel erreichen, einen wirklichen Ausgleich zwischen Arbeitsüberschuß und Arbeitermangel in seinem Verwaltungsbereich herbeizuführen!

Aus Sachsen.

sk. Leipzig, 6. Mai. Die Gründung einer Reichsbibliothek in Leipzig gab, wie gestern kurz erwähnt worden ist, den zahlreichen deutschen Buchhändlern, die am Sonntag Konzert in Leipzig veranstaltet waren, Grund zu anregender Ausprache. Die Buchhändler stehen auf demselben Standpunkt wie die sächsische Regierung und die Stadt Leipzig, daß nämlich die Reichsbibliothek unbedingt ihren Sitz in Leipzig, dem Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, haben muß. Nur die Frage der Pflichtexemplare bedarf noch gründlicher Klärung, da hier vom Buchhandel bedeutsam ist. Der Befürchtung, der Reichsbibliothekswert wird auf dem Wege des Bausangenlistenaustausches noch nach folgenden Orten überwiesen: Niess, Nadeberg, Dippoldiswalde, Pirna und dem jüngst gegründeten Arbeitsnachweis in Kreischa. Im allgemeinen Interesse kann daher an die östlichen Arbeitsnachweise in der Kreishauptmannschaft Dresden nur die dringende Bitte gerichtet werden, sich rechtzeitig an dieser Neuordnung des Zentralarbeitsnachweises zu beteiligen, dann könnte dieser auch am ehesten sein Ziel erreichen, einen wirklichen Ausgleich zwischen Arbeitsüberschuß und Arbeitermangel in seinem Verwaltungsbereich herbeizuführen!

sk. — Während eines epileptischen Anfalls erstreckt sich am Sonntag in Leipzig ein 20-jähriger Schneiderjunge mit der Schneiderstelle mit der Schneide durch die Schreite des Hofs. Die Schreite traf gerade ins Herz, der Tod trat sofort ein. Der Schneider beging die Schreckensstat vor den Augen seines Vaters.

m. Plauen, 6. Mai. Die Verlegung der Handelskammer nach Zwickau scheint Tatsache zu werden, da die nächste Sitzung der Kammer am 9. Mai bereits nach dem Hotel „Zur grünen Tanne“ in Zwickau einberufen worden ist. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Grundstück für den Bau eines Kammergebäudes beschafft werden.

sk. Zwickau, 6. Mai. Der Sächsische Schmiedeb-

Betriebe an, die sich der Beitragspflicht zur Berufsgenossenschaft entzogen. Die Versammlung beschloss, eine Umfrage zu veranstalten über die Herauslösung der Lehrzeit auf $3\frac{1}{2}$ Jahre. Der nächste Verbandstag findet in Leipzig statt.

Aue, 6. Mai. Der Bezirksverein Königreich Sachsen des Verbandes Deutscher Gas- und Wasserschämmern hielt gestern hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Verhandlungen, die 2 Uhr nachmittags in Restaurant "Wulsdorff" begannen, leitete der Vorsitzende, Dr. Gasanstaltsinspektor Haase-Möckrich-Dresden. Erledigt wurden Jahres- und Rassensbericht; die Satzungen für die neu gründete Unterstüzungskasse wurden genehmigt; die Vorstandswahlen stellten sich als Wiederholungen dar. Sodann wurden noch die Vertreter für die vom 17. bis 20. August in Breslau stattfindende Generalversammlung sowie weiter bestimmt, daß die nächste Wanderversammlung in Leipzig abgehalten werden soll. Der Versammlung folgte ein Vortrag des Hrn. Wassermeisters Reil-Aue über Wasser, Wasserwerke und was der Betriebsleiter davon wissen muß.

Die Eröffnung des erzgebirgischen Kraftomnibus-Betriebs wird sich noch um einige Wochen verzögern, da in sämtlichen Karosseriesabteilen Ausstand ausgebrochen, und auch die Firma Lange u. Gutzeit in Berlin, welche die Lieferung der Karosserien für die Omnibusse des erzgebirgischen Autoverkehrs in Aussicht hat, mit betroffen worden ist. Es sind bereits Einigungsverhandlungen angebahnt worden, um den Ausstand beizulegen, und man hofft, daß in Kürze die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Burgstädt, 6. Mai. Die städtischen Kollegien beschlossen die Errichtung eines Wasserbehälters auf dem Taurastein. Der Bau dürfte gegen 30 000 M. billiger zu stehen kommen als das andere geplante Projekt in Herrenhaide. Der auf dem Taurastein gelegene hölzerne Aussichtsturm, der nicht mehr benutzt werden darf infolge Baufälligkeit, wird voraussichtlich durch einen steinernen Wasserbehälter ersetzt.

Burzen, 6. Mai. Ein seltener Fang wurde gestern nachmittag in der Dresdner Straße in einem Fabrikgrundstück gemacht. Ein starker Hirsch war von der Bahnhofseite über die Gewächshäuser zweier Gärtnerei gesprungen und hatte sich dabei schwer verletzt. Das Tier wurde eingefangen, verendete aber bald infolge der Verletzungen.

Riesa, 6. Mai. Infolge des immer tiefer sinkenden Elbwasserstandes (der heutige Strompegel zeigte heute vormittag bereits 116 em unter Null an) gestatten sich die Schiffsverhältnisse von Tag zu Tag schwieriger. Die Zahl der Rähne, die hier ableichten müssen, bevor sie die weitere Bergfahrt antreten, wird immer größer, und die Aussichten auf baldige Besserung der Wasserverhältnisse sind sehr gering, da nicht genügend Gebirgschnee vorhanden ist. Im Gröbaer Hafen liegen neben zahlreichen Ableichtern heute bei voller Beladung noch 22 Rähne zum Umschlag in Reserve. Die Zahl der Getreideausliefäne zwischen Riesa und Gröba beträgt 6.

Pirna, 6. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, der leider ein Menschenleben forderte, ereignete sich am gestrigen Sonntagmorgen in der Zellulosefabrik von Hösch & Co. Bei Arbeitsschluss am gestrigen Sonntag früh war der Arbeiter Karl Müller aus Pirna, Schillerstraße wohnhaft, in den Separator, den er abgespulte hatte, gestiegen, um einen hineingefallenen Gegenstand heraufzuholen. Als er sich unten befand, setzte sich der Separator in Bewegung und rückte den Unglücklichen furchtbarlich zu. Auf seine Hilferufe eilte ein Kollege herbei, der erst, nachdem er gesehen, was geschehen war, den Separator abtupfen und den Unglücklichen aus seiner Lage befreien konnte. Dieser hatte außer mehreren schweren Arm- und Beinbrüchen an allen Teilen des Körpers, namentlich am Kopfe, schwere Verletzungen. Mitglieder des Samaritervereins brachten ihn nach dem Krankenhaus Dohna-Hindenau, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Müller war verheiratet und hinterläßt fünf Kinder.

Ö. Bautzen, 6. Mai. Heute nachmittag gegen 3/4 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Kutschka beim Anhängen eines Wagens zwischen die Räder gekommen und durch Eindringen des Brustkastens tödlich verlegt worden.

Hohenstein-Ernstthal. Der kürzlich verstorbene Privatmann Otto Hillig vermachte der hiesigen Stadt eine Stiftung in der Höhe von 15 000 M. Die Stadtverordneten nahmen die Stiftung mit Dank an.

Stollberg. Auf Oberdorfer Flur wütete ein größerer Waldbrand, dem gegen 50 Alter 10- bis 40-jähriger Kiefern- und Fichtenbestand zum Opfer fielen.

hl. Mittweida. Dr. Schneidermeister Ernst Wilhelm Steinbach beginnt das 50jährige Bürgerjubiläum und wird vom Stadtrat unter Überreichung eines Diploms beglückwünscht.

hl. Waldheim. Um die hiesige Bürgermeisterei bewarben sich 15 Bürgermeister, 10 Stadträte, 3 Polizeiräte, 1 Stadtmann, 2 Gerichtsassessoren, 9 Notassessoren und 3 Rechtsanwälte.

m. Tharandt. Mit der Schreibweise des Stadtnamens beschäftigte sich der Stadtgemeinderat infolge einer Anregung der Kreishauptmannschaft Dresden. Das Hauptstaatsarchiv in Dresden schlug die Schreibweise "Tharant" vor, da dies den Sprachregeln entspreche. Der Stadtgemeinderat lehnte jedoch eine Änderung des Namens ab.

Herbitzdorf. Hier findet aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Kirchlichen Selbständigkeit der Gemeinde am 29. und 30. Juni ein Heimatfest statt.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang Mai 1912. Winterweizen 2,1, Sommerweizen —, Winterroggen 2,2, Sommerroggen —, Wintergerste 2,1, Sommergerste 2,2, Hafer —, Kle, auch mit Beimischung von Gräsern 3,7, Luzerne 2,9, Weißwurz 2,8, andere Weizen 3,1.

Bemerkungen. Dem Saatenstand, der Anfang April die besten Hoffnungen erweckt, haben die Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Berichtsperiode sehr geschadet. Die scharten Nord- und Ostwinde haben das Erdreich ungemein ausgetrocknet und mit der niedrigen Nachttemperatur die Vegetation wenig gefördert. Die Befestigung der Sommerhaaten ging zwar gut und schnell vorstatten, der Aufgang läßt dagegen viel zu wünschen übrig. Eine Be-

urteilung der Sommerhaaten war aus diesem Grunde vielfach noch nicht möglich; wo es geschahen ist, besiegen sich die Räten meist auf die früheren Saaten. Wassermangel macht sich in einigen Gemeinden, da der Grundwasserstand bei der Trockenheit immer mehr zurücksetzt, schon wieder recht fühlbar. Wärme und ausgiebige Niederschläge sind dringend erwünscht, wenn die Dürreknotigkeit nicht noch einen größeren Umfang wie im vorigen Jahre annimmen soll. Mäuse treten nur noch vereinzelt auf, sie scheint der Winter zum größten Teil vernichtet zu haben. Die Winterhaaten haben von ihrem üppigen Stand etwas eingebüßt, so daß Lagerung wie es sonst möglich ist, kaum mehr zu befürchten steht. Auf leichteren Böden ist der Winterroggen hoch und da dünner geworden und hat infolge Frost und Trockenheit eine rötliche Färbung angenommen. Die Sommerhaaten, deren Ausfaat in der Hauptphase beendet ist, geben vielerorts sehr mangelhaft auf. Der Hafer magte mitunter schon überwältigt werden, da die Körner teilweise ausgeföhrt waren. Über die Kartoffeln ist wenig zu berichten; die Ausfaat derselben ist in höheren Lagen noch nicht beendet. Die Frühkartoffeln, die schon seit Wochen gelegt sind, können infolge Kälte und mangelnder Feuchtigkeit nicht aufgehen. Vom Klee wurde wegen der Trockenheit im vorigen Jahre ein großer Prozentsatz umgepflügt werden, und weiter so verschwendete, daß sich seit dem letzten Bericht nichts geändert hat, daß die Rüttelkutter für Klee nur spärlich wächst, bis jetzt recht trostlos sind; dabei geben die alten Autorenwörter immer mehr nach. Die Bienen haben Anfang April besser aus als jetzt; der Brost hat ihnen sehr geschadet, er hat viele Gräser, die schon in der Entwicklung waren, wieder getötet. Da auch die Baumblüte und das Frühjahr zum Teil erstickt sind, ist der Schaden, den die Brost angerichtet haben, ein recht beträchtlicher.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen	im Monat
	20. Mai	21. Mai
Steinkohlen (einschl. Rots und Brilets)	37012	103511
aus Sachsen { von Bödigau-Löbnitz	39382	133173
- Dresden .	7360	31610
zusammen	83754	268294
aus Preußen { von Schlesien .	27684	128294
- Rheinl.-Westfalen .	7104	30237
and. Ursprungs (aus Böhmen u. a.)	1960	10041
		9250
Steinkohlen (einschl. Rots und Brilets) im ganzen . . .	120502	436866
Braunkohlen		
aus Sachsen { Koblen und Rote	9081	39296
- Brilets .	13617	68139
aus Sachsen-Altenb. { Koblen u. Rote	14535	78651
- Brilets .	23351	104600
Thüringen u. Anhalt { Koblen und Rote	3603	16837
- Brilets .	20600	103193
aus Deutschland { Koblen und Rote	27219	118768
- Brilets .	57568	287341
aus Böhmen .	60445	288261
Braunkohlen (einschl. Rots und Brilets) im ganzen . . .	145232	672864
Kohlen aller Art	265734	1109730
Durchschnittlich jeden Tag	37962	36091
		39408

Schiffsnachrichten.

* Seit etwa einem Jahrzehnt hat sich die deutsche Industrie besonders auch in der Form von Landesverbänden organisiert, die durchweg in raschen Aufzählen begriffen sind und die zum Nutzen der Industrie namentlich auch auf die Fragen der bundestaatlichen Steuergebung Einfluß nehmen. Vorbildlich unter diesen Landesverbänden ist die Entwicklung des Verbandes Sächsischer Industrieller, der 1902 gegründet wurde, und gegenwärtig mit 5000 Mitgliedsfirmen, die über 500 000 Arbeiter beschäftigen, fast die gesamte Industrie des Königreichs Sachsen umfasst. In den thüringischen Staaten besteht der Verband Thüringer Industrieller, der demnächst in Eisenach seine Generalversammlung abhält. Dieser Verband umfasst gegenwärtig etwa 1500 Firmen aller thüringischen Gewerbe- und Industriezweige. Für Württemberg besteht der Verband Württembergischer Industrieller mit etwa 800 Mitgliedsfirmen. In den angrenzenden süddeutschen Staaten hat sich der Verband Südwürttembergischer Industrieller ausgesprochen und starkstig entwickelt; er umfaßt den Verband Badischer Industrieller, die Sektion Altenpalz, Rheinhessen und Elsass-Lothringen. In Frankfurt a. M. haben sich im vorigen Jahre die Industriellen des Maingebietes und Hessens zu einem Verband Mitteldeutscher Industrieller zusammengeschlossen. Für Niedersachsen besteht der Niedersächsische Industriebund mit dem Sitz in Hirschberg. Alle diese industriellen Landesverbände haben sich ihrerseits wiederum in Bünde der Industriellen vereinigt und sich darunter eine gemeinsame Organisation geschaffen. Übrigens ist auch ein einzelner Landesverband, der Bayerische Industriellen-Verband, dem Zentralverband Deutscher Industrieller angeschlossen. Zwei weitere Provinzialverbände, der Verein der Industriellen Pommerns und der Verband Ostdeutscher Industrieller, gehören weder dem Zentralverband, noch dem Bunde der Industriellen an.

* Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., Aktiengesellschaft, Leib i. B. Nachdem die in der Generalversammlung vom 22. April d. J. beschlossene Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden durch die in der vorliegenden Nummer erscheinende Bekanntmachung der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., Aktiengesellschaft, und der Dresdner Bank die Aktionäre aufgefordert, daß ihnen zustehende Bezugsberecht innerhalb der Zeit vom 8. bis 22. Mai d. J. einschließlich am heutigen Platze bei der Dresdner Bank geltend zu machen. Auf je nominal 3000 M. alte Aktion kann eine neue Aktion zu nominal 1000 M. zum Kurse von 163 % zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Bezugstage, sowie Schlusscheinstempel bezogen werden. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktionen ohne Dividendencheinbogen bei der Bezugsstelle einzurichten. Zugleich mit der Eureichung ist der volle vorerwähnte Bezugspreis bar einzuzahlen. Wegen alles Weiteren wird auf die Bekanntmachung verwiesen.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeleitet von H. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49). Welfen 4. Mai in Newport News. Fürst Bölow 4. Mai in Antwerpen. Meteor, fünfte Mittelmeersfahrt, 4. Mai morgens in Algier. Benita, von Westindien, 5. Mai in Hamburg. Cleveland, zweite Weltreise, 5. Mai in Kairo. Augia, von Nordbrasilien, 5. Mai in Havre. Speewald, nach Havanna und Mexiko, 5. Mai in Antwerpen. Schwarzburg, von Newport News, 6. Mai auf der Elbe. Bismarck, von Mexiko und Havanna, 6. Mai in Hamburg. Abgegangen: Pennulaania, nach Nordbrasilien, 4. Mai von Crotone. Aquilia, nach Nordbrasilien, 4. Mai von Porto. Victoria 4. Mai nach von New York über Boulogne-sur-Mer nach Hamburg. Acomodo, nach Perien, 4. Mai von Antwerpen nach Hamburg. Ricomedo, nach Perien, 4. Mai von Crotone. Scandia 4. Mai von Tingtau nach Taku. Dacia, nach Brasilien, 4. Mai von Lissabon. Hohenstaufen, nach Mittelbrasilien, 5. Mai von Cuxhaven. König Friederich August, nach dem La Plata, 5. Mai von Cuxhaven. Prinz Oskar, nach Philadelphia, 5. Mai von Cuxhaven. Grunewald, nach Westindien, 5. Mai von Cuxhaven. Arietta, nach der Westküste Amerikas, 5. Mai von Cuxhaven. President Lincoln, von New York, 5. Mai abends von Cherbourg. — Passiert: Persepolis, von Berlin, 3. Mai Sagres. Ostmark, nach Indien, 4. Mai Gibraltar. Pisa, von Kanada, 5. Mai 110 Meilen westlich Pizaro. Frankenwald, von Mexiko und Havanna, 5. Mai Tunguech. Bosnia, von Boston und Wallfahrt, 6. Mai Pizaro.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeleitet von H. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49). Welfen 4. Mai von Port Said. Prinz Sigismund 4. Mai von Sydney. Coblenz 4. Mai von Hongkong. Terflinger 4. Mai von Neapel. Barbarossa 4. Mai in Bremenhaven. Frankfurt 4. Mai von Bremerhaven. Breslau 4. Mai Bishop Rock passiert. Main 4. Mai von Baltimore. Schulschiff Herzogin Sophie Charlotte 4. Mai in Queenstown. Berlin 4. Mai von Palermo. Hannover 4. Mai von Galveston. Bölow 6. Mai von Shanghai. Großer Kurfürst 4. Mai von Southampton. Prinz Heinrich 5. Mai von Neapel. Prinz Regent Luitpold 5. Mai in Aegaeum. Eisenach 4. Mai von Hunchal. Erlangen 5. Mai von Porto. George Washington 5. Mai von Cherbourg. Roma 5. Mai in Antwerpen. Lüxoto 4. Mai in Aden. Prinz Ludwig 5. Mai in Biago.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 7. Mai früh.

Station	Temperatur	Schwachungen letzte 7 Uhr					
		Min.	Max.	Windst.	Temp.	Wind	
Dresden	11.2	21.2	3.6	12.0	WNW 2	befred., trocken	
Leipzig	12.0	21.4	3.6	12.4	W 2	befred., sonnig	
Plauen	20.2	21.5	0.9	10.5	SW 1	befred., närrisch	
Görlitz	2.0	4.6	21.4	0.7	11.6	W 2	• trocken
Gittersee	24.5	0.3	18.6	1.4	10.1	W 2	• •
Chemnitz	33.2	3.0	21.3	2.8	11.6	W 2	•
Wittenberg	24.9	4.1	18.5	.	12.0	SW 3	trocken, trocken
Zittau	29.8	4.3	17.1	1.4	10.5	W 2	befred., närrisch
Erlangen	42.6	1.7	18.5	11.1	10.5	W 4	• trocken
Bad Elster	50.2	0.5	18.3	0.2	11.8	W 3	heiter, •
Annaberg	63.2	2.5	18.6	1.9	9.2	W 3	befred., ländl. Nebel
Werdau	75.1	0.5	15.5	2.8	7.0	W 2	trocken
Reichenbach	77.2	-1.5	18.6	1.5	8.0	NW 2	befred., ländl. Nebel
Görlitzberg	12.1	2.0	22.5	5.2	5.4	W 4	närrisch

Ein kräftiges Tief befindet sich über Großbritannien. Der höchste Druck breite sich im Südwesten aus und erreicht 770 mm Barometershaut. Auf dem Festlande ist der Druck gleichmäßig hoch und bewegt sich hier zwischen 765 und 770 mm. Die geringe Druckdifferenz begünstigt die Bildung von Teiltiefen. Wenn auch der heitere Wettercharakter vorherrschen wird, so bleibt doch das Entstehen lokaler Gewitter unter der Wirkung von Teiltiefen wahrscheinlich.

Die Ausführung von **Plasterer-Arbeiten** auf den Straßen der Bahnhöfe Niederlößnitz, Reid, Dresden-N., Postkappel und Hainsberg — zusammen 3170 qm Reihen- und 4250 qm Kleinpflaster — soll vergeben werden. Die Teilung der Lieferung, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Angebote sind bis zum 20. Mai, vorm. 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Plasterer-Arbeiten“ bei dem unterzeichneten Bauamt, Poststraße 30, einzureichen. Preistafeln sind bei dem Bauamt, wo die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, gegen Erlegung von 50 Pf. zu entnehmen, werden aber auch auf Verlangen mit der Post gegen Nachnahme zugesandt. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückgezahlt. Frist: 2 Wochen.

Königliches Eisenbahn-Bauamt Dresden-N.

Die Lieferung von **Plastersteinen** für 3170 qm Reihenpflaster von Granit und 4250 qm Kleinpflaster von Granit oder Grünstein für Straßen der Bahnhöfe Niederlößnitz bis Hainsberg soll vergeben werden. Die Teilung der Lieferung, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Angebote sind bis zum 20. Mai, vorm. 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Plasterer-Lieferung“ bei dem unterzeichneten Bauamt, Poststraße 30, einzureichen. Preistafeln sind bei dem Bauamt, wo die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, gegen Erlegung von 50 Pf. zu entnehmen, werden aber auch auf Verlangen mit der Post gegen Nachnahme zugesandt. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückgezahlt. Frist: 3 Wochen.

Königliches Eisenbahn-Bauamt Dresden-N.

Offenes Dialonat.
Das unter der Rottur der Stadträte zu Lößnitz i. B. stehende **2. Dialonat** ist sofort zu belegen. Aufgangsgehalt 3200 M. einschl. Wohnungsgeld. Besuche mit Zeugnissen sind bis zum 18. Mai 1912 hier einzureichen.

Stadtrat Lößnitz i. B., 6. Mai 1912.

Borzellansfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft. Bekanntmachung

betreffend

die Ausübung des Bezugsrechtes auf nom. Mark 800 000.—
neue Aktien.

Tie am 22. April 1912 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der **Borzellansfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft** in Selb i. Bayern hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von Mark 2 200 000.— auf Mark 3 000 000.— durch Ausgabe von 800 Stück auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je nominal Mark 1000.— zu erhöhen.

Die neuen Aktien haben mit den bisherigen Aktien gleiche Rechte, jedoch mit der Maßgabe, daß für das Geschäftsjahr 1912 jede neue Aktie als Gewinnanteil nur die Hälfte des Gewinnanteils einer jeden bisherigen Aktie erhält.

Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Aktientyps ist am 2. Mai 1912 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Hof eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die **Dresdner Bank** in Dresden fest begeben worden, mit der Maßgabe, daß sie von dieser den Besitzern der alten Aktien zum Kürze von 163% zugänglich Stückzinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Bezugstage bar einzuzahlen. Den Schlusscheinstempel trägt der beziehende Aktionär. Die Auslieferung der neuen Aktien geschieht Zug um Zug unter Rückgabe der abgestempelten alten Aktien.

1. Auf je nominal Mark 3000.— alte Aktien kann eine neue Aktie zu nominal Mark 1000.— bezogen werden.
2. Das Bezugrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 8. bis 22. Mai d. J. einschließlich

an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden

in Dresden bei der **Dresdner Bank**,

Berlin	-	Dresdner Bank,
Leipzig	-	Dresdner Bank in Leipzig,
Hannover	-	Dresdner Bank Filiale Hannover,
-	-	dem Bankhaus Oppenheimer & Müller,
München	-	der Dresdner Bank Filiale München,
Nürnberg	-	Dresdner Bank Filiale Nürnberg

ausüben.

3. Zu diesem Zweck sind die alten Aktien ohne Dividendencheinbogen mit einem Anmeldechein, wozu Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzurichten. Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 163% mit Mark 1630.— für jede neue Aktie von nominal Mark 1000.— zugänglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Bezugstage bar einzuzahlen. Den Schlusscheinstempel trägt der beziehende Aktionär. Die Auslieferung der neuen Aktien geschieht Zug um Zug unter Rückgabe der abgestempelten alten Aktien.

Selb i. B. Dresden, den 4. Mai 1912.

Borzellansfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft.

Dresdner Bank.

3305

Tageskalender. Mittwoch, den 8. Mai.

Rönl. Opernhaus.

Mignon.

Oper in drei Akten. Musik von Ambroise Thomas.
Will. Meister A. Gorfield-Mercer Jarno M. Büßel
Lothario F. Blasche Mignon M. Seede
Loetzes T. Trede Philine M. Siems
Friedrich A. Erl

Aufang 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag: Dienstag. Aufang 1/2 Uhr.

Rönl. Schauspielhaus.

Ross und Schwert

Stückspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzow.
Friedrich Wilhelm I. L. Rehmet Mitter Rotham Th. Becker
Die Königin L. Lißl Frau v. Bierck L. Schindler
Bring Wilhelmine A. Verden Frau v. Holzenhof L. Körle
Erbsprinz Bayreuth A. Wirth Pet. v. Sonnenfeld L. Klein
General v. Grumbloch E. Bauer Gersmann, Kammerd. A. Meyer
Graf Schwein P. Kübler Kamme, Kammerd. E. Hoss
Graf Wartensleben W. Dettmer Gehof, Grenadier H. Traeger
Graf Sedendorf A. Müller

Aufang 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Donnerstag: Maria Stuart. Aufang 7 Uhr.

Residenztheater.

Heimliche Liebe.
Operette von Julius Bauer. Musik von Paul Ottenheimer.
Aufang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Donnerstag: Der Minenkönig. Aufang 8 Uhr.

Centraltheater.

Variété-Vorstellung. Gastspiel Harry Walden mit seinem Ensemble.
Aufang 8 Uhr.

Victoriahalon.

Große Ausstattungsrevue *Auf nach Berlin!*
In einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Hardt. Aufang 8 Uhr.

Nationalliberaler Deutscher Reichsverein.

Öffentliche, politische Versammlung

Donnerstag, den 9. Mai, abends 8½ Uhr
in Meinholds Sälen, Moritzstraße.

Landgerichtsdirektor Dr. Heinze

spricht über das Thema:

„Die Wehrvorlagen und die Deckungsfrage.“

Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Jedermann ist willkommen.

3304

Empfehlung den geehrten Damen mein

3303

Atelier für eleg. Toiletten und Kostüme.

Billige Preise.

Tadellos. eleg. Sitze.

Luisa Guckes, Dresden, Kässnitzz. 23 III, via Wettiner Bahnhof.

Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung.

hochherrschaftliches Schloss, 3308

20 Min. von Dresden, nahe an Elektrischer und Eisenbahn, zum halben Preis, weit unter der Brankoffe, für 300 000 M. sofort zu verkaufen.

Ich habe für mein sich fortwährend vergrößerndes Fabrikunternehmen zur Auszahlung fremder Gelder, die ich unverhältnismäßig hoch verzinsen muß.

3307

10—15000 M.

aus Privathand gegen gute, doch angemessene Verzinsung zu leihen. Sehr. Angebote u. F. U. n. d. Egy. d. St. erbit.

3308

Frischer

Maitraut

Tiedemann & Grahl

Eckestraße 9. 2337

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hen.

Apotheker Knolle in Dresden-N.;

Dr. Polizeiaffessor Dr. Rippke in Leipzig; Hen. P. Andras in Mühlitz; Hen. P. Burgen.

Ein Mädchen: Hen. Belegs-

Schornsteinfegermeister. Bräutmann in Leipzig-V.

Verhältnisse: Dr. Hauptmann in der Schuhtruppe für Romeo

und Julia in Stephan mit Hen. Elisabeth v. Dahm in Bonn-Ramerup; Dr. Siegfried Ruppert in Wiesbaden mit Hen. Paula Buddenholz in Hamburg; Dr. Kaufmann Arly Wohld mit Hen. Otto Wahler in Blaues i. B.; Dr. Adolph Kolbe in Aarau i. B. mit Hen. Hedwig Reinhardt in Dresden; Dr. Ernst Tiedemann, Inspektor der Gothaer Feuerversicherungsbank a. G., mit Hen. Hedwig Clement in Dresden; Dr. Dr. Ing. Otto Lindemann in Altenbergen mit Hen. Germaine Merle in Basel.

Bernhährt: Dr. Oberleutnant Harry Douglas mit Hen. v. Buttammer in Lubben; Dr. Bahnhofsvorsteher E. Jink in Domburg (Nds.) mit Hen. Marie Richter in Leipzig; Dr. Richard Schlegel in Blaues i. B. mit Hen. Bertrud Schipper in Chemnitz; Dr. Otto Schmidt mit Hen. Meta Kirbach in Chemnitz; Dr. Wilhelm Höltner mit Hen. Martha Eifler in Leipzig; Dr. Oberleutnant Otto Hentschel in Dresden mit Hen. Otto Böhmer in Schlobk.; Dr. Regierungsdauemeister b. Kaiser-Gouvernement Camerun Dr. Curt Eifler in Dresden mit Hen. Johanna Krause in Dula.

Gekrönt: Dr. Rechtsanwalt Adolf Körnich (82 J.) in Meißen;

Hen. Camilla Overbeck in Dresden;

Dr. Eitelius Bernhard Hammer in Dresden; Frau Anna Marie Klinge, geb. Feuerthaus (53 J.) in Dresden; Dr. Rathsekretär Bernhard Albrecht Stahl in Dresden-N.; Dr. Oberpostdirektor Alfred Bömer in Grüna; Frau Ernestine Schmidt-Erpinger, geb. Autrich, pers. Habemam (71 J.) in Chemnitz; Frau Friederike von Beyer, geb. Benz (83 J.) in Blaues i. B.; Hen. Böhrer M. Herz in Dorf Wehlen (Bez. Dresden) eine Tochter Renata Eva, 21 J.; Frau Johanna Sophie von Böbel, geb. Reiter (80 J.) in Blaues i. B.; Dr. Rechnungsbeamter Eduard Buchheim in Leipzig-N.; Frau Böhm, Generalleutnant Hubert v. Koblenz, geb. Oswald (81 J.) in Berlin; Frau Louise v. Kamele, geb. Maquet in Köslin.

Pleureusen

d. Straussfedern mit angeknüpftem Halm

föken 2222

25 cm lang 8 M. 55 cm lang 25 M.
35 - - 6 M. 60 - - 30 M.

40 - - 9 M. 65 - - 35 M.

45 - - 15 M. 70 - - 48 M.

50 - - 18 M.

Habere Arie von Straussfedern

häufig am Laer. In Blumen immer das neueste und feinste,

neufranzösischen Blumen. Beste

Jahre 82000 Sendungen geendet.

Loger im Böder, Seiten- u.

Hintergebäude p. bis IV. Etage.

Hesse, Schaffelstr.

Eine 3387

schottische Dame

sucht für ihre Tochter im Alter

von 18 Jahren eine gute

Haushaltungsschule

oder eine Familie in oder in

der Nähe von Dresden, wo sie

Deutsch, Musik und Haushaltung

unter Aufsicht lernen kann.

Angebote mit Preisangabe unter

„Dresden“ an William Porteous

u. Co., Glasgow, Schottland.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hierdurch an

Adolf Freiherr von Stralenheim

Oberleutnant im Husaren-Regiment „König Albert“

Amalie Freifrau von Stralenheim

geb. von Müller-Bredorf.

Großenhain, Sonntag, den 5. Mai 1912.

3309

VITTEL GRANDE SOURCE

nicht kohlensäurehaltig

Allein-Vertrieb Mohren-Apotheke, Pirn. Pl.

Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien

und Mineralwasserhandlungen.

Kunst und Wissenschaft.

Die vierte graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes.

II. Chemnitz, 6. Mai.

Der große Oberlichtsaal, dessen Inhalt in der Hauptsache bereits in dem ersten Bericht gewürdigte wurde, enthält noch eine Reihe von Werken, die nicht ungenannt bleiben dürfen. Da ist zunächst das einzige Blattes Erwähnung zu tun, das Otto Greiner gefandt hat und das, nachdem es erst an anderer Stelle plaziert war, nun neben den Werken Max Klinger's hängt. Es ist eine feinstrichige Federzeichnung „Gefestheit“ betitelt, von fast diagonalem Aufbau der Flächenverteilung; im Mittelpunkt der Darstellung steht ein prachtvoller Frauenakt. Die Pose erinnert an eine Gestalt aus Greiners bekanntem großen Bild „Odyssäus und die Sirenen“, das sich im Besitz des Leipziger Museums befindet. An derselben Wand haben auch die beiden Zeichnungen des Dresdnern Karl Banzier Platz gefunden, männliche Köpfe von seiner Durchbildung darstellend, von denen besonders der von vorn gezeichnet mit den zarten Übergängen von Schatten und Licht dem Beschauer viel zu sagen hat. Weiter seien genannt die Radierungen und Zeichnungen von Hans Old; es sind durchgängig Porträtsblätter, darunter die bekannten Radierungen Reichstags und eine Zeichnung des Dichters Cäsar Häsichen. An der gegenüberliegenden Wand zeigt Otto Höger vier weiche Kohlezeichnungen, in denen u. a. lebendig bewegte Alte badende Jungen trefflich dargestellt sind. Ebenda sind von Max Seliger einige Zeichnungen zu sehen, darunter ein eindrucksvolles Porträtsköpfchen „Hilde S.“ und ein schöner weiblicher Studientyp. Auch die Chemnitzerin Martha Schrag ist mit zahlreichen Zeichnungen in diesem Saal vertreten. Der Zusammengehörigkeit halber sollen die Mitglieder der „Künstlergruppe Chemnitz“ weiter unten im Zusammenhang besprochen werden, um so mehr, da vielleicht die Arbeiten einzelner Künstler in verschiedenen Sälen und Kabinett verstreut sind, eine zwar wenig übersichtliche Art der Anordnung, die aber darin ihren Grund hat, daß die Hängelokomission bestrebt gewesen ist, den Gesamteinindruck der einzelnen Räume und Kabinette zu möglichst einheitlicher Wirkung auf den Besucher zu erhalten. Der nun folgende Raum, die sogenannte „Diele“ enthält Graphik aller Art und Technik im bunten Wechsel. Wir finden hier u. a. den Dresdner Ernst Müller-Grae, der zwei gezeichnete Studien zu Wandgemälden für das Museum in Altenburg geschickt hat, größere Blätter, deren eines eine liegende Mädchenfigur zeigt, während das andere drei zarte, weiche Kinderakte wiedergibt. Hans Unger, Potschitz, ist mit zwei Lithographien, schönen weiblichen Studienköpfen vertreten. Georg Jahn, Potschitz, gibt ein großes radiertes Blatt, auf dem er in seiner klaren Art bei peinlich sauber durchgeführter Zeichnung zwei holländische Fischerjungen darstellt. In den oberen Räumen finden sich von Jahr noch zwei weitere, vorzügliche Radierungen, desgleichen in einem Seitenkabinett von Unger noch ein gezeichneter weiblicher Studienkopf von formaler Schönheit, der an seine beiden Lithographien erinnert. Anton Scheuerlein stellt drei große Landschaftsradierungen aus, von reichem Stimmungsgehalt. Besonders genannt sei das seine Blatt „Am Müggelsee“ mit den durchgearbeiteten Riesen im Vordergrund und der großzügig behandelten Wasseroberfläche dahinter. Helmut Funke, Wien, gibt farbige Zeichnungen, die in der Linienschriften und dem brennenden bunten Kolorit die japanischen Tendenzen nicht verleugnen können. Zwei Radierungen, „Der Knabe“ und „Schlafende Venus“ bestreichen sich. Alte von ausgefeilter Häublichkeit wiederzugeben. Julie Wolf-Thorn, Berlin, die auch in dem anstoßenden Seitenkabinett vertreten ist, gibt vorwiegend Aquarelle, Lithographien, schlanke weibliche Alte, in denen sie unter Betonung der Umrisselinien mit wenigen Strichen eine feine Wirkung erreicht, besonders auf dem im matten Grün gezeichneten Blatt. In einem weiteren Seitenkabinett sind neben dem Chemnitzer Gustav Schaffer, Franz v. Stück und Emil Orlik vertreten. Stück hat seine schon auf der ersten graphischen Ausstellung in Leipzig gezeigten Radierungen gefandt, den „Forellenweiher“, die „lämmpenden Faune“, „Lucifer“ und das sehr bekannte Blatt „Sinnlichkeit“, auf dem sich eine mächtige Bos-constrictor um einen weißen Fauenkopf windet. Von Orlik ist u. a. eine außerordentliche packende Radierung „Ferdinand Hodler (zeichnend)“ zu sehen, die mit einfachen Mitteln und wenigen charakteristischen Strichen den Maler Hodler darstellt, wie er mit ausgebreiteten Armen, den Zeichenstift in der beweglichen Hand, die Linke in die Hüfte gestützt, das linke Auge ein wenig zugewinkt, vor der Staffelei steht. Wie gelagert ein Blatt von außerordentlich großer künstlerischer Kraft. Sehr schön ist auch von Orlik der liegende weibliche Alt, gleichfalls eine Radierung, die, in der Technik im Verhältnis zu dem vorhergehenden Blatt gänzlich variierend, einen zart modellierten Frauenkörper einem reichen Spiel der Lichter wiedergibt. Im nächsten Kabinett zeigt Fritz Mackensen-Wimar eine Reihe von Bleistiftzeichnungen, Landschaften und figürliche Darstellungen, darunter das mit seinen weichen Übergängen eindringlich wirkende Blatt „Spinnende Alte“. Auch die beiden Frauenakte, ein liegender und ein stehender, beide lithographiert, seien als Blätter voll seines künstlerischen Reizes genannt. Neben ihm kommt Hans v. Vollmann in dieser Runde zu Worte. Er zeigt farbige Litografien seiner düstigen, lustigen Landschaftsausschnitte, darunter die Frühlingsszene „Jungen Pappeln“ und „Fünf Hirten“. Auch die kleine schöne Radierung „Garben“ sei erwähnt. Im nächsten Kabinett finden wir Walther Rösler-Groß-Lichterfelde, und Max Beckmann-Berlin. Beide stellen vorwiegend Schwarz-weiß-Lithographien aus, der letztere figürliche Darstellungen zum „Neuen Testament“, der erste Landschaften, und beider Werke wirken in dem tiefen Schwarz der Kohleartigen Striche auf dem weißen Grund mechanisch hart und lustlos, obwohl die Zeichnungen an sich, vermöge der löslichen Ränder der Striche, einer gewissen Weichheit nicht entbehren. Der ganze Raum aber macht einen sühlen Eindruck. An dieses Kabinett schließt sich dann der Raum mit Lyonel Feiningers Arbeiten. Der Dresdner Martin Philipp ist gleichfalls in diesen Räumen plaziert. Er hat

eine Anzahl von Radierungen gefandt, in denen zum Teil der gedankliche Inhalt von geistvoller Ironie gewürzt ist, so in dem Blatt „Der alte Gatte und die junge Frau“ auch die Behandlung des Fleisches auf anderen, weichlichen Frauenakte darstellenden Blättern ist ihm sehr gut gelungen. Von Friedrich Heubner-München ist ihm ein großes Radiertes Blatt größeres Formats, „Die Panit“, beachtenswert, das auf der Basis des Gegenseitiges zwischen dunklem Schatten und hellem Licht das fluchtartige Hinausstreben einer entsepten Menschenmasse aus einem finstern Kellerhaus ins Freie sehr lebendig und dramatisch veranschaulicht. Wenden wir uns nun zu den in den oberen Räumen der „Kunsthütte“ zur Ausstellung gebrachten Werken, so finden wir auf dem Treppenabsatz einen schönen Probedruck der großen Radierung von Hans am Ende Worpsswe, „Feierabend“. Das Blatt atmet eine feierlich ruhige Stimmung. Im Vordergrund bauen sich große dunkle Segel und Schiffe auf und dahinter leuchtet ein sanfter Lichtschein hervor. Ein Kabinett beherrscht der Berliner Heinrich Zille in den oberen Räumen fast allein; er gibt Radierungen und Zeichnungen, die von einem beißenden, speziell berlischen Humor durchdrängt sind und die seinen Namen in überraschend kurzer Zeit bekannt gemacht haben. Blätter wie „Zur Mutter Erde“, „Am Alexanderplatz (Polizeipräsidium)“, „Streit im Bannenbad“, „Im Weibergefängnis“ wirken durch die Drastik der Darstellung und ihre kaum merklichen karikaturistischen Überzeichnungen ganz unmittelbar auf den Besucher. Neben ihm kommen die starkstrichigen Federzeichnungen von Pauline Eigner-Büttner-München, die vorwiegend Frauenakte unter Reduzierung auf die charakteristischen Umrisselinien mit ganz wenigen Schattenstrichen gibt, nicht recht zur Geltung. Aber die Blätter verraten ein so bedeckendes Können und eine so frappant sichere Beherrschung der Technik, daß sie besonders erwähnt sein mögen. Der folgende Raum ist dem farbigen Holzschnitt gewidmet. Seine schönen Arbeiten zeigt hier Hans Förster-Hamburg, darunter das Blatt „Der Raucher“, auf dem sich Rot und Blau zu einer gefärbten farbigen Wirkung vereinen. Karl Thiemann-Dachau, der auch an anderer Stelle mit zwei großzügig ausgesparten Zeichnungen, Ansichten von Venetia, vertreten ist, gibt in diesem Raum treffliche farbige Landschaftsholzschnitte, besonders genannt seien die Blätter „Winter in Amherst“, „Dachau im Vorfrühling“ und der satzähnige „Grünewald-See“. Otto Bartels-München stellt ein in grau und gelb gehaltenes Blatt von stark flächhafter Wirkung, „Frauenkirche in München“, ans. H. L. Jungnickel-Frankfurt a. M. und Sabine Licht-Graef-Dachau steuern beide Arbeiten bei, auf denen sie allerlei Getier in einer der Technik wohl angepaßten Stilisierung zur Darstellung bringen; sehr wirksam sind z. B. die „Flamingos“ von Jungnickel und der „Barthoi“ von Licht-Graef. Die Dresdnerin Dora Seifert erzielt mit ihrem „Hampelmännern“, einem Blatt, in dem ein blaugrüner Ton dominiert und mit dem Blatt mit den leuchtend gelben Algenten „Bi-babo“ sehr schöne Wirkungen. Von Walter Klemm-Dachau ist in diesem Raum neben anderen sehr guten Arbeiten auch eine Folge von 12 Holzschnitten zu sehen, die er zu Charles de Costers wundervollem Buch „Tyl Ulenspiegel und Lamme Goedzaak“ gezeichnet hat. Mit staunenswerter Sicherheit hat er hier den Stil mittelalterlicher Holzschnieder getroffen, die Art, in der diese Meister die siegenden Blätter jener Zeiten mit derben Schnitten zu illuminierten pflegten. Bei de Costers unsterbliches Werk, das man nicht zu unterschätzen darf, ist die „Stämmische Bibel“ genannt, kennt und die Klemmischen Holzschnitte sieht, der wird begreifen, welche bedeutende künstlerische Leistung hier vollbracht worden ist. Aus der langen Flucht der folgenden Kabinette seien erwähnt von Fritz Wimmer-Röchling-München, einige Kohlezeichnungen, in denen er industrielle Motive, Werkstattansichten, festhält, die etwas mehr „Luft“ haben könnten. Unter den Blättern von Paul Paeschke-Charlottenburg, befindet sich auch eine Radierung „Konzert im Lustgarten“, die besonders gelungen ist. Der weite Vordergrund vermittelt trefflich die Vorstellung des sich nach der Tiefe erstreckenden Platzes und die durchschaubarer stützende Menschenmassen sind mit brillanter Technik wiedergegeben. Ähnlich, wenn auch nicht so fein wie das vorhergehende Blatt, wirkt die Radierung „Ringplatz Johannisthal“. Ferdinand Staeger-München hat ein Kabinett fast allein belegt. Er zeigt seine, eine außergewöhnliche Phantasie- und Gedankenwelt verratenden dünnstrichigen Federzeichnungen, in denen er sich in einer oft arabeskenhaften, die ganze Blattfläche bedeckenden Linienführung ergeht. Dadurch bekommen seine Blätter als Ganzes in dem Zusammensehen des weißen Grundes mit dem Gewirr der Linien einen silbergrauen Ton. Die Details sind mit derselben Liebe und Kürlichkeit gemacht, wie die hauptsächlichen Formen. Einzelne Blätter, wie z. B. das „Mein Garten! Mein schöner Garten!“ sind schon von ihrer Reproduktion in der „Jugend“ her bekannt. Eine sehr zarte, duftige Arbeit ist auch das farbige Blatt „Junge Liebe“. Neben ihm zeigt der Berliner Kurt Schäfer eine Anzahl, meist Pferde darstellende Arbeiten, die durch ihre Technik interessieren. Durch kurze, freudweise durcheinander geführte Striche deutet er die Schatten an und lädt den Bildgrund selber als die belebten Stellen stehen. Dadurch wirken seine, aus einer gewissen Entfernung gesehenen, Zeichnungen sehr weich und lustig; als Beispiel sei das Blatt „Reiterei“ genannt. Alois Kolb-Leipzig hat eine Anzahl Radierungen gefandt, darunter das seine, poetische Blatt „Phantasia“ und je vier Radierungen zu Kleists „Michael Kohlhaas“ und zu Ihlens „Konradinenten“. Der Münchener Emil Preatorius gibt u. a. die Porträtschlüsse eines Herrn, die ihrer ganzen Ausschau nach hart an die Karikatur kreist. Johann B. Tillys-Stuttgart stellt radierte Landschaften aus unter Hervorhebung der zufälligen Stimmungswerte, die Dresdnerin Doris am Ende eine schöne Radierung „Chrysanthemen“. Von Woldemar Leiteritz-Dresden, finden wir drei Lithographien, in denen die weiblichen Alte besonders weich und lebendig wirken, von dem Dresden Walter Rehn Radierungen und Zeichnungen. Stofflich sehr interessant ist das Blatt „Im Lande Kadafika“, auf dem der Künstler recht seltsame Fabelwesen zeigt. In diesem Raum

sind auch die beiden Leipziger Max Bräuning und Max Bischöf mit einer Anzahl Arbeiten vertreten. Beide können in ihren Blättern die Schule von Alois Kolb nicht verleugnen. Bräuning zeigt einen außerordentlich reizvollen, zarten Mädchenskopf, Bischöf einige radierte Figuren und einen viel Schwung in den dargestellten Figuren verratenden „Aschermittwoch-Morgen“. Von den Chemniziern sind Gustav Schaffer und Martha Schrag am reizvollsten mit Arbeiten vertreten. Schaffer interessiert vor allem in seinen Holzschnitten, in denen er stark stilisiert und das Technische betont. Sehr wirkungsvoll ist das Blatt „Der Kampf“, auf dem großzügig behandelte Alte in wichtiger Bewegung gezeigt werden. Auf dem Blatt „Stürmisches Meer“ ist er in der Stilisierung der Meereswellen etwas zu weit gegangen, die Wellen im Vordergrund sehen mehr aus wie Palmenwedel als wie bewegte Wassermassen. Martha Schrag gibt einige Arbeiten, in denen sie offenbar bestrebt, es den französischen Impressionisten gleichzutun, nicht immer mit gutem Erfolg. Weit besser sind ihre Zeichnungen „Aus einer Glasfabrik“ und eine sehr gute Arbeit in die Lithographie „Mutter und Kind“. Rose Friedrich, deren Blätter in verschiedenen Räumen untergebracht sind, verrät ein schönes Können auf dem Gebiete des Farbenholzschnittes. klar und ruhig in der Wirkung ist die stimmungsvolle „Nordnacht“, sehr ansprechend, trotz des kleinen Formats, und interessant durch die überraschenden Akzente das Blatt „Quartier St. Marc in Paris“. Auch die farbige Radierung „Spanierin“ sei erwähnt. Georg Gelbe hat nur Radierungen gefandt. Die „Tauziehenden Knaben“ ist ein sehr schönes Blatt, das die Anspannung der Kräfte in den Körpern trefflich wiedergibt. In den „Waldwettbewäumen“ zeigt er sich stark von dem Dresdner Richard Birnstengel beeinflusst, der mit ganz ähnlichen Arbeiten die Ausstellung beschafft hat. Alfred Kunze endlich gibt einen sehr lebendig gezeichneten „Blick auf den Chemnitzer Taubenmarkt“, der das Glitternde, Unruhige des Marktlebens recht glücklich festhält, und zwei Zeichnungen von Lokomotivtransporten in Chemnitz. A. H.

Rödig. Opernhaus. (Viertes „Carmen“) Als ein gern gesuchter Gast erscheint in dieser Woche Dr. Herold wieder auf unserer Opernbühne. Gestern sang er den Don José, am Donnerstag lädt er den Pedro in „Alberts Liebestand“ folgen. Das Haus war gut besetzt und es fehlte nicht an Beifall. Die Vorstellung von Hen. Kutschbach geleitet, gehörte zu den besten des Werkes, die wir in letzter Zeit sahen. Getragen wurde sie natürlich von den Vertretern der Rollen der Carmen und des Don José, d. J. Tervani und Dr. Herold. Indessen sei vorangestellt, daß auch die mehr episodischen Figuren des Dramas gut verkörperlt wurden, was nicht um weniger von der darstellerisch und gesanglich prächtigen Nicolasla J. Seebes gilt, aber auch von Hen. Büssels Juniga, den Schmugglern der Herren Pauli und Ermold, die nur stummlich sich ein wenig mähigen könnten, u. a. m. In den beiden Hauptrollen fehlt sich das Drama selbst und „singende Schauspieler“, wie es d. J. Tervani und Dr. Herold sind, lassen das Bühnenstück zum Erlebnis werden. Dr. Herold war überdies diesmal besser bei Stimme, als er es sonst des öftern ist. Warum er französisch sang, ist uns nicht recht verständlich, da er doch ausgezeichnet deutsch spricht. Man hört ja die Partie gern einmal in der Sprache, in der sie komponiert ist, und dankte jedesfalls d. J. Tervani, daß sie dem Partner im gleichen Idiom Rede und Antwort stand und dadurch die Sprachverwirrung etwas milderte. Aber im ganzen kommt uns die Vorzugsstellung einer fremden Sprache vor wie eine Rüderinnerung an die Zeit, in der ein Couplet mit dem refrain viel gesungen wurde: „So'n bisschen Französisch, das ist doch so wunderbar!“ D. S.

Wissenschaft. Seit dem 16. Jahrhundert sind nach einer neuerdings aufgestellten Statistik 376 Kometen entdeckt worden. Von diesen 376 waren 106 periodisch, und 19 sind bei mehr als einer Wiederkehr beobachtet worden. Nur 56 waren für das unbewaffnete Auge sichtbar, und 7 waren auch bei vollem Tageslicht zu erkennen. Die meisten Kometen sind in Marseille entdeckt worden, und zwar nicht weniger als 64; dann kommt Paris mit 46 Entdeckungen, und hierauf Genf, Florenz, Lis., Rizza und Berlin mit 12 bis 16 Kometenbedeckungen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Prof. Metzger vom hiesigen Pasteur-Institut teilte in der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm im Verein mit Dr. Broughton-Alcock gelungen sei, ein neues Mittel zur Schutzimpfung gegen Typhus zu finden. Mit dem neuen Mittel, das aus lebenden, sehr wenig giftigen Typhusbazillen besteht, wurden zunächst an Schimpansen Versuche vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß die Tiere infolge der Impfung gegen die Typhusinfektion geschützt waren. Seither sei das Schutzmittel, das sich als vollkommen unschädlich erwiesen habe, bei 46 Menschen angewandt worden.

Literatur. „Jesuiten“, ein Schauspiel von dem Holländer van Mens, in deutscher Übertragung von Else Otten errang bei der Uraufführung im Bremer Schauspielhaus einen sehr lebhaften Erfolg. Es ist ein Kampfdrama gegen die Institution des Jesuitentums.

Aus Paris wird gemeldet: Emil Verhaerens „Helena von Sparta“ ist im Chatelettheater zum erstenmal aufgeführt worden. Das Stück scheint, nach den Kritiken zu urteilen, keinen allzu tiefen Eindruck auf die Zuschauer gemacht zu haben. Man lobt die schöne Dekoration, spricht aber von dem Werk selbst nur sehr läßt. Der Kritiker des „Journal“ gesteht, daß er sich nie so gelangweilt habe; andere Kritikerstatte rätseln die Vergewaltigung der antiken Fabel oder verurteilen das Dunkel der Sprache. Noch andere bringen es allenfalls zu einer gemäßigten Hochachtung.

Das vierjährige Lustspiel „Der Beduinen scheich“ von Dr. Ulrich wurde zur Uraufführung in Braunschweig angenommen.

Aus Köln a. Rh. wird berichtet: Am vergangenen Sonntag fanden hier im Gürzenich die diesjährigen

Blumenspiele statt; Blumenkönigin war diesmal die schlesische Dichterin Martha Groß, die, von Studenten der Cölner Hochschule, dem Vorstehenden der Blumenspiele und einem Kranz junger schöner Mädchen mit Blumen in Händen und Haaren geleitet, unter Orgellang zu ihrem blühenden Eingangsthron hinaufstieg. Vorher krönte sie, nach einem anmutigen Gruß in Versen an die Stadt Cöln, die Büste des Stifters der Blumenspiele, des verstorbenen Hofrats Justus Steiglitz, mit einem Lorbeerkrantz. Da das Ergebnis des Preisgerichts verkündet wurde, machte der erste Beigeordnete Dr. Adenauer in Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Mitteilung über die diesjährige Verteilung der Ehrenabzeichen an deutsche Schriftsteller aus der Justizkammer-Stiftung. Zur Vergütung standen 8600 M., die verteilt wurden an Dr. Hans Beitzke-Berlin-Steglitz, Ottomar Enking-Dresden, Gustav Falke Großbörse bei Hamburg, Christian Kraus-Bonn, Paul v. Strauß und Torney-Büdingen und Theodor Stromer-Berlin für seine Verdienste um die Förderung deutsch-spanischer Literaturbeziehungen. Außerdem sind 1000 M. an den Cölner auswärtigen Schriftsteller vergeben worden. Nunmehr erfolgte die Bekanntgabe der Namen der Preisgekrönten, die zum großen Teil anwesend waren, und die Überreichung der Preise durch die Blumenkönigin. Einige der Poeten, besonders die Vaterlandsgedichte die sämtlich von Hrn. Richard Ahmann vom Cölner Schauspielhaus ausgezeichnet vorgetragen wurden, janden lebhafsten Beifall. Das Ergebnis war folgendes: Liebesgedicht: Außerordentlicher Preis des Königs Alfonso XIII. (Silberne Lilie) „Führe uns nicht in Versuchung“ von Kurt Arnold Findeisen in Plauen i. B. Religiöses Gedicht: Johannes Justizkammer-Preis (Goldene Weihenkel-Radel) „Vanitas vanitatum“ von Handelschul-Professor H. W. Baudis in Brüg in Böhmen. Erstes Vaterlandsgedicht: Johannes Justizkammer-Preis (Goldene Hornblumen-Brosche) „Siegespreis“ von Irene v. Schellander in Triest. Zweites Vaterlandsgedicht: Außerordentlicher Preis des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers a. D. Hr. v. Rheinbaben (Silberne Abzeichen), „Mutterchens Trost“ von Justizrat Dr. Rummelhoff in Bochum. Rosette: Johannes Justizkammer-Preis (Goldene Rosen-Brosche) „Unter der Großstadt“ von Eva Gräfin v. Baudissin in München. Julius religiöser Gedicht: Johannes Justizkammer-Preis (Goldene Nelkennadel) „Einsicht“ von Paul Zech in Elberfeld. Cölnsche Legende: Außerordentlicher Preis der Stadt Cöln (Silbervergoldeter Palas) „Hermann Joseph und das Christuskind“ von Dr. Roland Abramatzky in Schwerin. Ein weiterer Preis, den Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern gestiftet hat, wurde ebenfalls an Paul Zech für den Julius „Viola mystica“ verliehen.

Aus München wird gemeldet: Karl Ettlinger arbeitet an einem Stoff aus der Odyssee. Wenn das Werk rechtzeitig fertig wird, soll es noch in dieser Spielzeit im Münchner Künstlertheater zur Aufführung kommen. Dem Stück soll eine Musik beigegeben werden, die Dr. Leopold Schmidt einrichtet.

Die Deutsche Schiller-Stiftung gibt jetzt ihren 52. Jahresbericht heraus. Darin wird natürlich auch auf den von Hans Kyser in seinen Aufsätzen in der „Deutschen Rundschau“ entfachten Streit um die Schiller-Stiftung des näheren eingegangen, über dessen Hauptphasen wie seinerzeit schon berichtet haben. Zuletzt ist bekanntlich unter dem Vorst. des Geh. Hofrats Prof. Dr. Kosch-Leipzig am 17. März in Berlin eine Anzahl von angehenden Schriftstellern zu einer Beratung zusammengetreten, deren Ergebnis folgende Resolution war: „Die Unterzeichner haben sich durch Prüfung des Tatbestandes überzeugt, daß die Schiller-Stiftung in sehr vielen Fällen Gelder jahrgangsweise ausgegeben hat: an Unberechtigte, Unbedeutende und Unwürdige. Da wir an dem guten Glauben und Willen der Stiftungsverwalter nicht zweifeln, so erwarten wir, daß sie nunmehr nach Aufführung jenes Mißstandes das ihnen anvertraute nationale Gut jahrgangsgemäß nur zur Förderung der wirklichen Begabung verwenden.“ Unterzeichnet ist diese Resolution von 25 Personen. Hierzu bemerkt jetzt der Jahresbericht: „Der Verwaltungsrat der Schiller-Stiftung sieht sich gegenüber einem solchen Verfahren, über die Verwaltung der Stiftung zu Gericht zu führen, nicht in der Lage, von dem Standpunkt abzugehen, den er bereits in der Ablehnung des Vorstags eines Schiedsgerichts eingenommen hat. Er hat im Hinblick auf jene Resolution vielmehr zunächst zu betonen, daß 1. die in ihr erwähnte Prüfung des Tatbestandes“ unmöglich eine vollständige gewesen sein kann, da der Berliner Versammlung nicht die zur Beurteilung jedes einzelnen Gabenempfängers und der in jedem einzelnen Falle von der Verwaltung der Stiftung, getroffenen Entschließung notwendigen Unterlagen vorgelegen haben; daß 2. die Versammlung nicht in der Lage sein könnte, die literarischen Leistungen der untersuchten Schriftsteller und ihre dringliche Hilfsbedürftigkeit so eingehend zu prüfen, wie sie in jedem einzelnen Falle von der Stiftungsverwaltung geprüft und abgewogen wurden; daß 3. die Berliner Versammlung keine Übersicht über die Abstufung der einzelnen Gaben die Gesamtsumme der an einzelnen Schriftstellern und ihre nächsten Angehörigen erteilten Beträge zur Verfügung hatte und deshalb nicht instande sein konnte, die Bewertung, welche die Verwaltung der Hauptstiftung wie der Zweigstiftungen jedem einzelnen der an sie herantretenden Schriftsteller zuteil werden ließ, in ihrem ganzen, gewiß sehr bedeutungsvollen Umfang zu erwägen.“ Die Gesamtsumme, die an Bewilligungen seitens der Zentralstiftung der Deutschen Schiller-Stiftung im Berichtsjahr ausgegeben worden ist, betrug 61009,3 M. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 11080 M., auf vorübergehende (auf ein oder mehrere Jahre bewilligte) Pensionen 34400 M., auf einmalige Bewilligungen 15529,3 M. Hierzu kommen die Leistungen der Zweigstiftungen im Gesamtbetrag von 14688,90 M. und 8280 Kr. d. B. Die Gesamtleistung der Deutschen Schiller-Stiftung im Jahre 1911 ergibt also eine Gesamtsumme von 82752,50 M. (1910: 82642,50 M.).

Bildende Kunst. Aus Leipzig schreibt man uns: Prof. Dr. Steinendorff, der bekannte Ägyptologe der hiesigen Universität, ist soeben von einer Forschungsreise nach Kubien, die er auf Veranlassung des Großindustriellen Ernst v. Sieglitz (Stuttgart) unternommen hat, zurückgekehrt und veröffentlicht jetzt hochinteressante

Mitteilungen über seine Erfolge. Es gelang dem Gelehrten, die Totenstadt des Dorfes Amra, deren Hauptteil aus den Jahren 1500 bis 1200 v. Chr. stammt, freizulegen. Obwohl die Goldbeigaben der Gräber zum größten Teile schon im Altertum geraubt worden waren, konnten trotzdem archäologisch höchst wertvolle Funde an Werken der Keramik, Holzskulpturen u. a. gemacht werden.

Aus Augsburg wird gemeldet: Ein ungenannter Bürger hat der Stadt Augsburg zur Erwerbung des von Elias Holl erbauten Weber-Hauses und zur Instandsetzung der Dominikanerkirche reiche Mittel zur Verfügung gestellt.

Aus Brüssel meldet man: Der Frühjahrssalon der Gesellschaft der schönen Künste wurde gestern durch den König eröffnet. Die Ausstellung gewinnt besondere Bedeutung durch die angegliederte Internationale Ausstellung religiöser Kunst, die eine starke deutsche Beteiligung, auch für das Kunstgewerbe, aufweist. Wir finden vertreten: Liebermann, Klinger, Steinhausen, Uhde, Hans Thoma, Corinth und Vogeler. Das Arrangement dieser Sektion besorgte Ernst Oehaus (Hagen).

Aus Paris meldet man: Der französische Kunstsritiker Bovier d'Agen hat vor kurzem ein hervorragendes Werk von Raffael entdeckt. Bei den umfangreichen Vorarbeiten für ein Werk über „Raffaels Correspondenzen“ kam er an die verschiedensten Orte, in denen Bezüglichkeiten zu dem großen Meister aufzufinden hoffte, und auf diesen Wandern konnte er in La Rochelle die Hand auf eines seiner Hauptwerke legen, das man seit langer Zeit verloren glaubte. Es handelt sich um das Porträt von Elisabeth Gonzaga, Herzogin von Urbino, ein Bild, von dessen Vorhandensein man wußte, dessen Spuren aber verloren waren. Der Herzog Gundobaldo von Urbino hatte dieses Gemälde mit anderen Schriften nach London gefandt, um dem König Heinrich VII. seinen Dank dafür abzustatten, daß er ihn zum Ritter des Hosenbandordens gemacht hatte. Bovier d'Agen vermutet nun, daß Jakob II. das Bild mit sich genommen habe, als er während seiner Verbannung in Frankreich in La Rochelle landete, und daß das Werk dann in dieser Stadt zurückgelassen worden sei. Jedenfalls scheint das Gemälde durchaus authentisch zu sein. Es trägt die Signatur Raffaels von der Hand des Malers selbst mit dem Datum 1505; irgendwie obskurer Künstler hatte jedoch ein Stück Leinwand über diesen Namenszug geklebt und seinen eigenen Namen darauf gesetzt. Das Bild ist vor kurzem seinen bisherigen Besitzern für eine verhältnismäßig bescheidene Summe abgekauft worden und wartet nun auf seine weitere Bestimmung.

Theater. In einer Beratung, die zwischen dem österreichischen Direktorenverband und Vertretern des österreichischen Bühnenvereins stattfand, wurde ein Normalvertrag beschlossen. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Der Probemonat ist unzulässig. Jeder Vertrag muß mindestens von einjähriger Dauer sein. Nach zwei Jahren steht beiden Parteien das Recht einer einjährigen Kündigung zu. Für die Vorprobemusik eine im Verhältnis zur Gage stehende Bezahlung erfolgen.

Aus New York wird berichtet: Während der verflossenen Spielzeit hat New York nahezu 2 Mill. Dollars, also gut 8 Mill. M. allein für die Oper ausgegeben. Um diese Summe zu würdigen, weist man darauf hin, daß Paris im letzten Jahre 3292 000 Francs für seine Große Oper, 2867 000 Francs für die Opéra Comique und rund 1 Million für die großen Konzerte verausgabt hat. Mit anderen Worten: New York hat für seine Oper allein über 2 Mill. M. mehr ausgegeben als die französische Hauptstadt für alle ihre großen Musikveranstaltungen zusammengenommen.

* „Schrift und Schriftunterricht“ lautet ein Thema, das den Internationalen Kongress für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst, Dresden 4. bis 25. August 1912, beschäftigen wird. Neben der Ausstellung von Schülerarbeiten wird eine Sonderausstellung für Schrift eingerichtet werden, in der Schriftwerke freischaffender Künstler und Lehrer zeigen sollen, nach welchen Zielen die neuzeitliche Schriftbewegung führen will. Es sollen ausgestellt werden: Buchdeckel, Titelseiten, Aufschriften, Ehrenbriefe, Wunschzettel, Tischkarten, Inschriften, Plakate, bechriftete Zeichnungen und Blätter, Kunstdrähte und Gegenstände. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juni erfolgen. Ausstellungsgebühren werden nicht erhoben. Eine lebhafte Beteiligung der deutschen und ausländischen Schriftkünstler wird erwartet; Formulare sind vom Leiter der Schriftausstellung Maler und Graphiker Georg Wagner, Berlin N 54, Lothringer Straße 3, einzufordern. Den Komitee gehören an: Herm. Delius-Leipzig, Prof. Dr. Ebdorf-Düsseldorf, Prof. R. Groß-Dresden, Prof. J. J. Berg, Regierungsrat Dr.-Ing. Muthesius-Berlin, Hofrat Prof. W. Raumann-Dresden, Ludw. Süttelin-Berlin, Dir. D. Schinner-Leipzig, Anna Simons-Hamburg.

* Große Kunstaustellung Dresden 1912. Am vergangenen Sonntag entwickelte sich ein äußerst reges Leben in der Ausstellung. Die Dauerkarten-Bearbeitungen waren den ganzen Tag über stark in Anspruch genommen. Der Erholungspark erfreut sich des allgemeinen Beifalls. Trotzdem die Witterung noch etwas kühl war, nahmen doch zahlreiche Besucher auf dem Konzertplatz und in dem Garten des im Erholungspark neu errichteten Parklochens Platz und hörten den dort sontierenden Kapellen zu.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Morgen, Mittwoch, wird die Operette „Heimliche Liebe“, am Donnerstag und Freitag die Operette „Der Minenläufer“ und am Sonnabend die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt.

Betreffend das Operetten-Aboonnement für die neue Winterspielzeit 1912/13 ist zu empfehlen, die Bestellungen auf Wiedererneuerung innegehabter Plätze baldigst zu bemühen.

* Morgen, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr findet im großen Saal des Künstlerhauses, Dresden-L., Albrechtstr. 6, die Hauptversammlung des Landesvereins Sachsischer Heimatdienst statt, an die sich ein Vortrag von Hrn. Geh. Hofrat Prof. Dr. Wuttke über „Wohnungsfürsorge im Heimatdienst“ anschließt. Der Heimatdienst bittet um zahlreiches Erscheinen seiner Mitglieder.

Bücher- und Zeitschriftenhau.

Musikalische Bücher. „Gesang, seine Entwicklung und die wertvollsten Lieder“ — das ist der Titel eines vornehm ausgestalteten Bandes, der im Verlag von Max Hesse, Leipzig, dem musikkalenderberühmten, erschienen ist. Als Verfasserzeichnet Dr. v. Hazay, der sich in dem kurzen Vorwort selber als „Philologen“ bezeichnet, also als einen Schönheitsfreund. Der Inhalt des stattlichen Buches kennzeichnet dieses als einen kompletten Führer durch das gesamte Reich des Gesanges; es ist gewissermaßen eine Geschichte des Gesanges, gedacht als Ergänzung zu jeder allgemeinen Musikhistorie. Von diesem Standpunkt aus darf es besonders allen Gesangsbeflissenen, seien es Lehrende, Lernende, praktisch Ausübende ic., der Berücksichtigung warm empfohlen werden. Dr. v. Hazay beginnt mit den Ur-Anfängen der Kultur. „Die jungen Mädchen der Diluvialzeit horchten im Neandertale und im Tale der Couze in Frankreich auf, wenn die Wiebe das Herz ihnen schwollen ließ und machten ihrem sehnüchigen Drange in Tönen Lust, die von den Vögeln erlernt waren.“ Aber dann wendet er sich den geschichtlichen Zeiten zu, lädt Chinesen, India, Ägypter, Perse, Israeliten, Araber, Römer passieren, um, wie er selber sagt, erst bei den Griechen festeren Boden zu gewinnen, denn diese hinterließen über die Theorie ihrer Musik in zahlreichen aus uns gelöschten Schriften reichlichen Aufschluß.“ Es liegt uns jedoch selbsterklärendlich fern, das ganze Buch so gleichsam zu exzerpiieren. Es handelt sich vielmehr nur darum, die Art seiner Anlage festzustellen. Die weitere Hauptteilung ist dann folgende: Der Gesang in christlicher Zeit: a) der kirchliche, b) der profane. Jedes Stoffgebiet wird behandelt, z. B. keineswegs etwa nur das des einstimmigen Gesanges, und jedes Gebiet wird dargestellt von der ältesten bis zur neuesten Zeit, wobei auch das Biographische bei den einzelnen Meistern mit berücksichtigt wird. Besonders willkommen wird natürlich die eingehende Begründung der Entwicklung des Kunstliedes sein, die bis in die neueste Zeit hinein (Reger, Strauss, Mahler, Debussy ic.) erfolgt. Ein im Anhang dargebotener „Katalog“ bietet zum Schlusse nichts mehr und nichts weniger dar, als ein leicht noch zu erweiterndes und ergänzendes „Verzeichnis der wertvollen Lieder der deutschen, französischen, italienischen, englischen und russisch-deutschen Gesangsliteratur“, in dem 269 Komponisten mit 1553 Liedern vertreten sind. In aller Form also ein Vademecum für alles, was da liegt! D. S.

Musiktheoretische Werke. Ein umfangreiches, tiefsinniges wissenschaftliches Werk liegt uns vor in: Bros. Dr. Carl Fuchs „Takt und Rhythmus im Choral, nebst einer Melodien-Sammlung als ersten Entwurf zu einem Landeskoralbuch“. Erschienen im Verlag von Schuster u. Löffler, Berlin und Leipzig, ist es Hugo Riemann gewidmet: als „Frucht seiner Lehre“. Der Verfasser, der, 73 Jahre alt, als Organist zu St. Petri und Pauli in Danzig wirkte, ist als überzeugter Anhänger der Riemannschen Phrasierungstheorie bekannt, und unterlief nun in drei „Büchern“ — der Lehre, des Streites, der Betrachtung — Takt und Taktstrich, die musikalische Periode, die Fermate, den Rhythmus, die Melodie, Text, Vers- und Slogau im Choral. Im weiteren erbringt er den Nachweis, daß der Takt im Choral nicht nach Hebungen des Gesangsbuches, sondern nur nach musikalischen Regeln und Gesetzen bestimmt werden darf und stellt zu diesem Zweck 20 Lehrlinge auf, während er die Choräle in fünf Typen teilt. Der falsche Alla-breve-Takt im Sächsischen Landeskoralbuch, der die Dynamik der Choralmelodie unnatürlich verändert und ihre so ausdrucksvoll gedachte Penitimus, eine spezifische Schönheit des Chorals, zerstört, wird scharf verurteilt, und schließlich stellt der Verfasser als Ergebnis seiner Untersuchungen die beherzigenswerten Sätze auf: „eine spezielle Harmonielehre für den Choral gibt es nicht“, und „die Formen der Periode im Choral sind so mannigfaltig, daß man alle Grundzüge der Metrik auch für weltliche Musik an ihnen studieren kann“. Karl Fuchs ergeht sich aber auch noch in geschichtlichen Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Kirche und Leben, die sehr lehrreich sind, und fügt seinem Werk eine Sammlung von 148 Chorälen aus vorreformatorischer Zeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in einer Reihe Gedanken vertretenden Rechtschreibung an. — Ein nicht minder der Beachtung zu empfehlendes Werk ist Karl Pieper, „Praktische Anleitung zum Kontrapunkten“. Wir haben hier ein Unterrichtsbuch vor uns, ein „Aufgabenbuch mit vielen ausführlichen Beispiele“, dem das Motto: „Nicht viel reden, aber viel schreiben, spielen und hören“ die Signatur auf den Weg gibt. Es ist also ein Buch für den praktischen Gebrauch beim Unterricht. Dem Verlag von Louis Oertel, Hannover, ist seine Veröffentlichung zu danken. Karl Pieper, Lehre am Städtischen Konservatorium in Crefeld, geht in seinem Werk durchgängig von praktischen Gedankenpunkten aus und ergibt damit eine vorbildliche Belehrung und Vereinfachung des Stoffes. Lehrer und Schüler erhalten ein übersichtlich geordnetes Aufgabenmaterial, das lediglich unter dem Gesichtspunkt der Zweckdienlichkeit zusammengestellt ist. Jeder unndötige wissenschaftliche Ballast ist über Bord gewandert, wie z. B. die unzähligen Regeln über die Bildung des „Gesichts“ in den Zug und vieles andere. Man kann es also wohl verstehen, daß das Werk gerade von den „Praktikern“ der Theorie, von Männern wie Josef Pembaus-Innsbruck, Karl Buschried-Mannheim, Otto Klanwall-Cöln, Hugo Kann-Berlin, Franz Meyerhoff-Chemnitz ic. bereits glänzende Empfehlungen erhielt. D. S.

Landtag.

Die Zweite Kammer trat gestern, Montag, nachmittag 4 Uhr, zur 82. öffentlichen Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Staatsminister Dr. v. Otto mit, daß die Staatsregierung in Aussicht genommen habe, den Landtag am 22. Mai unter der Voraussetzung zu vertagen, daß bis dahin das Finanzgesetz für die Jahre 1912 und 1913 und der Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1912/13 verabschiedet wird. In der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember solle dann eine Nachsitzung stattfinden, derent-

Dresdner Börse, 7. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Die vorangestellten Ziffern bedeuten die Sintertypen (s. B. 1/7 = Januar-Juli, u. = verschiebbar), die nachfolgenden die Prozentsätze über folgend gezählten Tonminen.

* = mindestens im folgenden Gedicht

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg

Berliner Börse 7. Mai

**Aktienkapital und Reserven:
M. 67 300 000.—.**

Hauptgeschäft in Dresden:
Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22
Zweig-
geschäf.
t in
Böh. Wm. Bassenge & Co., Prager Str. 41
Sächsische Disconto-Bank, Kreuzstr. 1

empfiehlt sich für die Beisezeit zur Ausstellung von
Kreditbrüsen und Schecks auf das In- und Ausland
Vermietung einzelner Schranktücher in unserer
feuer- und
diebstahlsicheren **Stahlkammern**

Stahlkammern.

4 % Berlin, Rentes	101,70								
5 % do.	100,80								
5 % do.	101,20								
5 % Sächs. Staatsrente	100,90								
Europäische Renten.									
Schiffahrtsaktien.									
Ganz-Amerik. Befr.	145,75	Akkumulatorseefahr.	469,00	Ernstner Beagle.	131,00	Dunsmüth Wald.	131,00	Rehbein Metall.	224,75
Bank Transportschifffahrt	253,10	Mittengesl. F. Wallin	265,30	bo. Gardeisen	178,50	Gedächtnisreuter.	106,75	Rhein. Metallin.	—
Nord. Lloyd	118,80	Oliver Holzmann.	489,00	bo. Gedächtnis.	187,00	Die Scherben.	426,00	Rehbein Hugo.	86,50
Ber. Übernahmefakt.	65,20	Ullg. Berl. Einheitsb.	184,35	Döllsch. Eisen. Steyer	266,50	Joh. Ritter.	134,00	Rhein. Kaffee.	185,50
Banken.									
Bank für Preisinstitute	92,20	Algen. Elektro. (Ueben)	266,40	Doell. Eisenhütte.	150,00	Raths. Eisenhütten.	251,25	Sleis. Kaffee.	107,00
Berliner Handelsbankgesell.	189,50	Alten. Vort. Cement	225,90	Eugen. Rosenthal	186,50	Roth. Wiedersieber.	189,25	Sogdian. Minenbau.	66,50
Bank für Elektr.-und R.	180,15	Altonaer.-Industrie	249,00	Tiger. Rosenthal	117,50	Ritter. Bergbau.	245,00	Roth. Schiff. Wolf.	186,25
ton 1-3.	93,50	Amelius. Stahl.	182,00	Tramonti. Trift.	188,00	Ritter. Wettin.	412,00	Ritter. Werner.	190,50
4 1/2 % Bkr. Wrd. v. 19 1/2	81,70	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Salz.	190,50	Ritter. Wettin u. Co.	258,00	Werner. Jahre.	420,
5 % Überein. von 1896	180,15	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Stahl.	460,00	St. J. R. Rieb. d. d. Brdr.	454,50	Werner. junge.	400,
5 % Bkr. Elsterfl.-und R.	180,15	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kraft.	218,50	Rönig. Sohne.	180,00	Werkeisen. Gruben.	151,
ton 1-3.	93,50	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	566,25	Hodroth u. dritter.	136,00	Werkeisen. Lubitz.	77,
4 1/2 % Bkr. Elektro. 1898	94,0	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	180,00	Kornbader. Otto.	181,75	Werkeisen. Uebel.	112,
4 1/2 % Japaner	94,0	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	182,00	Kornbader. Vorstellung.	212,25	Werkeisen. Witzl.	192,
4 % do.	88,50	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	187,50	Kunst. Gewerbe.	112,50	Werkeisen. Gemant.	158,
5 % Biegflömer sen 1899	100,10	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Welt. Stahlwerke.	82,
4 % do.	100,10	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	221,
4 % Oester. Goldber.	96,70	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	315,
4 % do. Edelmetalle	—	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	78,
5 % Oester. Credit-Bank	170,50	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	228,
4 1/2 % Prinzger. Gebetshaus	182,50	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	170,
5 % Bortig. Ral.	67,80	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	90,
5 % Numism. von 1890	94,10	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	151,
4 % Hufsen 1880 V.	91,10	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	210,
4 % do. 1901	80,60	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	212,
4 % Gerl. Rente	85,00	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	214,
4 % Turt. Gesellsch.-Akt.	83,75	Amelius. Stahl.	182,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	216,
4 % Turt. Gesellsch. u. 1891	82,50	Amelius. Stahl.	187,00	Ungaroff. Kräf.	190,00	Kunst. Gewerbe.	112,50	Wunderlich.	218,

Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personensorferung.

Berlin, 6. Mai. Im Reichsamt des Innern fand heute unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, die Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personensorferung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien, sowie der nachgeordneten Reichsbehörden, Vertreter der Senate Hamburg und Bremen, der Seevereinigung, des Germanischen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der Deutschen Ost-Afrika-Linie, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Werften Vulcan und Blohm u. Voß, der Schiffbautechnischen Gesellschaft, des Deutschen Nautischen Vereins, des Verbandes Deutscher Seeschiffvereine, des Vereins Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, des Verbandes technischer Schiffsoffiziere, des Verbandes Deutscher Schiffingenieure, der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie und der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, im ganzen gegen 60 Personen, teilnahmen.

Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete die Verhandlung um 11 Uhr vormittags mit einer Begrüßung der Erschienenen.

Er führte einleitend aus, daß er unmittelbar, nachdem die ersten Einzelheiten über den Untergang der „Titanic“ bekannt geworden seien, eine Nachprüfung der für Deutschland zuständigen Vorschriften zur Sicherung der Personensorferung auf See in die Wege geleitet habe, um festzustellen, ob die Vorschriften sich benutzt oder ob sie mit Sicherheit auf die Fortschritte in der Schiffbautechnik einer Abänderung zu unterziehen seien. Gleichzeitig habe Se. Majestät der Kaiser und König, welcher der Angelegenheit sein lebhaftestes Interesse zuwende, eine Nachprüfung unserer Vorschriften unter Hervorhebung besonderer Forderungen angeordnet und eine internationale Vereinbarung von Sicherheitsmaßnahmen angeregt. Das Programm für die heutige Konferenz sei nach den Anweisungen Se. Majestät aufgestellt und erstrecke sich auf folgende Hauptpunkte:

1. Sicherung gegen das Sinken havariert Dampfer,
2. Rettungsboote,
3. Drahtlose Telegraphie,
4. Dampferrouten,
5. Sonstige navigatorische Sicherheitsmaßnahmen (Geschwindigkeit etc.).

Für die einzelnen Teile seien von den in einer Vorbesprechung bestimmten Referenten ausführliche Berichte erwartet worden, die den Teilnehmern bereits gedruckt vorliegen.

Zweck der heutigen Konferenz sei, im Einvernehmen mit den beteiligten Interessenten und Sachverständigenkreis die deutschen Sicherheitsvorschriften im einzelnen nachzuprüfen und die erforderlichen Unterlagen für anzustrebende internationale Vereinbarungen zu gewinnen.

Zu endgültigen Beschlüssen werde man bei der Schwierigkeit und technischen Kompliziertheit der einzelnen Fragen heute schwerlich gelangen können. Voraussichtlich werde die eins oder andere Frage einer besonderten Kommission zur Prüfung und Ausarbeitung entsprechender Vorschläge zu überweisen sein, die für internationale Vereinbarungen als Grundlage dienen könnten. Zunächst erscheine es zweckmäßig, an der Hand des Programms eine allgemeine Besprechung der einzelnen Punkte vorzunehmen.

Hierzu wurde in eine Beratung der Hauptpunkte eingetreten, wobei sich folgendes ergab:

Zunächst wurde festgestellt, daß die gegenwärtig in Kraft stehenden deutschen, auf die Sicherung der Schiffe sich beziehenden Vorschriften den ausländischen mindestens ebenbürtig, in vielen Punkten aber überlegen sind. Es wurde ferner hervorgehoben, daß kein einziger auswärtiger Staat in bezug auf die Ausstattung mit Rettungsbooten größere Anforderungen stellt als Deutschland. Tatsache sei, daß England — und Frankreich, Spanien und Italien haben sich ihnen im wesentlichen angeschlossen — bei Schiffen über 10 000 bruto Registertonnen bei weitem nicht den durch die deutschen Vorschriften verlangten Bootstraum fordert.

I) Sicherung gegen das Sinken havariert Dampfer.

An der Hand des Referenten über diesen Gegenstand wurde die Frage der Erhaltung der Schwimmfähigkeit havariert Dampfer eingehend erörtert. Der Referent stellte fest, daß in Deutschland durch besondere Vorschriften der Seevereinigungsschafft für überseeische Passagierdampfer eine bestimmte Anzahl und Stellung der wasserdrückten Querschotte vorgeschrieben wird, durch die eine gewisse Unsinkbarkeit dieser Schiffe gewährleistet wird. In England werden zurzeit vom Board of Trade nur die auch für Frachtdampfer erforderlichen Kollisions-Maschinen und Rettungsschiffe vorgeschrieben; jedoch lassen auch die englischen Reedereien aus freier Einschätzung größere Passagierdampfer mit soviel Schotten verschenken, daß ungefähr der gleiche Grad der Unsinkbarkeit wie in Deutschland erreicht wird.

Die Schottvorschriften der Seevereinigungsschafft stellen an die Schwimmfähigkeit der Passagierdampfer um so höhere Anforderungen, je größer die Schiffe sind, und gipfeln in der Forderung, daß die großen Schnell-dampfer noch schwimmfähig bleiben, wenn zwei beliebige benachbarte Abteilungen überschützt werden. Dieser Vorschrift liegt die bisher als besonders ungünstig geltende Annahme zugrunde, daß bei einer Havarie ein Kommtloch zufällig ein Schott trifft.

Bei der Kollision der „Titanic“ liegt nun ein so ungünstiger Fall vor, wie er bisher nicht bekannt geworden ist, und es entsteht die Frage, ob dieser Unfall Anlaß zu einer Erweiterung der bestehenden Vorschriften gibt.

Auf Antrag des Referenten wird eine besondere Kommission eingesetzt, die mit der Prüfung der folgenden Fragen beauftragt wird: Verschärfung der Schottvorschriften für große Passagierdampfer dahin, daß im Vorschiff mehr als zwei wasserdrückte Abteilungen voll Wasser laufen können, ohne das Schiff zum Sinken zu bringen; Revision der Vorschriften hinsichtlich der Genauigkeit der üblichen Berechnungsmethode; der Stabilität havariert Dampfer; die Prüfung der Schotte unter Wasserdurchdringung; des Wertes von wasserdrückten Längsschotten; der Schottenschließvorrichtungen sowie der Pumpeneinrichtungen.

II. Rettungsboote.

Den zweiten Hauptgegenstand der Erörterungen bildete die Frage des Bootstraums. In dem ausführlichen Referat wurde erörtert, welcher Bootstraum für volle Belegungsfähigkeit erforderlich erachtet werden sollte, auch wurde die Frage erwogen, ob und wie weit die bisherige Vergünstigung für Dampfer, die in bezug auf die Anzahl, Starke und Verteilung der Schotte den Schottvorschriften für Passagierdampfer genügen (Schottenklausel), außer Kraft gesetzt werden könne. Die Erörterung erreckte sich ferner auf das Verhältnis zwischen ordentlichem Bootstraum und Hilfsbootstraum, den Maßstab für die Bewertung des Bootstraums (Tonnengehalt des Schiffes oder Belegungsfähigkeit), die Größe der Boote, sowie die Frage, ob sämtliche oder einzelne der Rettungsboote mit Motoren ausgerüstet werden sollen. Auch die Aufstellung der Boote kam zur Sprache, insbesondere die Lage des Bootsrades, die Aufstellung auf mehreren Decks über einander sowie die Höhe des Bootsrades über Wasser, die Zahl der Decks im Verhältnis zur Zahl der Boote, die Bewegung der überschüssigen Boote unter die Decks, die Möglichkeit, die Boote einer Schiffssseite, insbesondere bei Vorhandensein von Schlagseiten, auf der anderen Seite zu Wasser zu bringen, die Zugänglichkeit zu den Booten sowie Schaffung einer unabhängigen Notbeleuchtung des oder der Bootsrades. Es wurden ferner besprochen die Bootsausbildungen sowie die gesamte Organisation des Rettungsbootes. Dabei wurde besonders erörtert, ob die Bootsrade auf die Passagiere ausgedehnt werden solle, ferner ob sich Grundsätze feststellen lassen für die Zusammenstellung von besonderen Gruppen von Passagieren zwischens Verteilung auf die verschiedenen Boote. Im Laufe der Erörterungen wurde von den anwesenden Vertretern der größeren Schiffsgesellschaften hervorgehoben, daß sie bereits gegenwärtig dahin Vorbereitung getroffen haben, soweit es möglich für jede an Bord befindliche Person (der Passagiere und Besatzung) genügenden Bootstraum zu schaffen, eine Tatfrage, von der auch der Dr. Staatssekretär des Innern bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Hamburg im Laufe der vergangenen Woche sich durch persönliche Erwähnungnahme überzeugt hat. Andererseits wurde auf die praktischen Bedenken hingewiesen, die sich aus einer derartigen Anhäufung von Booten namentlich in bezug auf eine Rettung selbst entgegenstellen. Die ganze Materie wurde schließlich einer Kommission übertragen, diese soll die Grundlage ausarbeiten, die von Deutschland der internationalen Konferenz zu unterbreiten sein werden. Von der Kommission soll auch die Grundlage für die Begrenzung der Größe der Boote geschaffen, die Aufnahmefähigkeit der Boote durch praktische Versuche einer eingehenden Prüfung unterzogen werden und die Frage des Dreiviertels der vollbeladenen Boote die erforderliche Berücksichtigung finden. Es wurde allseitig anerkannt, daß von den Besatzungen der deutschen transatlantischen Passagierdampfer die größte Zahl seemannisch ausgebildet und ruderlustig ist, weil sie in der Marine gedient hat. Nach den Berichten der Auswanderungskommission an das Reichsamt des Innern ist mit etwa 80 bis 90 Proz. ruderlustiger Personen an Bord der großen Passagierdampfer zu rechnen.

III. Drahtlose Telegraphie.

Der Referent stellte an der Hand seines Berichts folgende Leitsätze auf:

a) Der Apparat für drahtlose Telegraphie auf Schiffen müssen bei Tag und Nacht so überwacht sein, daß die etwa ausgesandten Hilferufe in Not befindlicher Schiffe von allen in Reichweite fahrenden Schiffen aufgefangen werden können.

b) Auf allen großen Passagierdampfern, die zu gewissen Tages- und Nachtzeiten Pressenachrichten von den großen Landstationen aufnehmen, sollten Vorlesungen getroffen werden, daß während dieser Zeit auch die mit normaler Wellenlänge etwas ausgestrahlten Hilferufe eines in Not befindlichen Schiffes nicht überdeckt werden.

c) Bei Ablösung des geläufigen Telegrafenvertrages auf See müsse der drahtlos hinzugesandten Gefahr- und Rotsignalen unbedingt der Vorrang vor allen anderen Meldungen eingeräumt werden.

d) Es sei anzustreben, die Erzeugung der elektrischen Energie zur Bedienung der drahtlosen Telegrafenapparate auch dann noch sicherzustellen, wenn die elektrische Hauptzentrale des Schiffes überstaut oder durch sonstige Vorkommnisse außer Betrieb gesetzt sein sollte.

e) Auf großen Passagierdampfern sollte möglichst Vorbericht gegeben werden, daß auch nach Feststellung eines Raastes und dadurch herbeigeführter Außerbetriebsetzung der Hauptantenne eine Telegrafenmöglichkeit vorhanden bleibt.

Zur Ausarbeitung geeigneter Vorschläge wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Mit Bezug auf den Eisnachrichtendienst wurde allgemein anerkannt, daß dessen amtliche und zum Teil internationale Regelung mit den Fragen der drahtlosen Telegraphie in engem Zusammenhang stehe. Es wurde betont, daß erst nach dieser Regelung sich Erfahrungen darüber herausstellen würden, in welchem Umfang sich die Ergebnisse einer planmäßigen Sammlung, Bearbeitung und Verbreitung der Eisnachrichten für die Maßnahmen der Reedereien hinsichtlich der Beurteilung der Eisgefahr an Ort und Stelle werde anwenden lassen.

Zur Ausarbeitung von geeigneten Vorschlägen wurde die Kommission zu III durch Hinzuwahl einiger seemannischer Sachverständiger verstärkt.

IV. Dampferrouten.

Mitte der 90er Jahre wurde eine internationale Einigung privater Natur zwischen den hauptsächlichen, von dem Kontinent und von England nach Nordamerika fahrenden Dampferlinien herbeigeführt, die bis auf den heutigen Tag von den Dampfern dieser Linien eingehalten worden ist. Durch diese Vereinbarung wurde je eine nördliche und eine südliche Route westwärts und ostwärts festgelegt. Die nördliche Route, gültig von Mitte August bis Mitte Januar, wird befahren in einer Zeit, wo das Eis entweder ganz nach Süden getrieben oder bereits geschrumpft ist; die südliche Route in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte August, um der unter Eisgefahr liegenden Route, die sich bis etwa auf 40 Grad der Nordbreite ausdehnen kann, aus dem Wege zu gehen. Im Laufe der letzten 16 Jahre ist es verschiedentlich notwendig gewesen, zeitweilig eine Änderung dieser Routen herbeizuführen in solchen Fällen, wo eine abnormale Eiszeit nach Süden stattgefunden hat. In wenigen Tagen

könnte durch Telegramme diese Veränderung der Route festgelegt werden. Wider Erwarten trug im Jahre 1912 bereits Ende März und Anfang April das Eis so südlich, daß eine Änderung der Route nach Süden notwendig war. Auf Anregung der wohlinformierten amerikanischen „Hydrographic office“ wurde die bis zu 39 Grad Nordbreite bei 38 Grad Nordbreite südlicher gelegte Route von den verschiedenen Linien angenommen. Wenn auch der Umweg dadurch gegenüber den früher befahrenen Routen wesentlich größer ist, so hat man angesichts der Eisgefahr sich dennoch nicht geschämt, diesen Umweg zu machen und die enorme Wärme des Golfstroms, bis wohin die Routen gelegt sind, mit in Kauf zu nehmen.

Es bestand im allgemeinen dahin Übereinstimmung, daß im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt die privaten Vereinbarungen weiterhin bestehen sollen, und daß nach Möglichkeit auch die noch nicht an den Vereinbarungen beteiligten Schifffahrtsgesellschaften veranlaßt werden, sich den vereinbarten Linienrouten anzuschließen. Die Frage der Dampferrouten, die im engen Zusammenhang mit den Meldungen der Schiffe über Eisgefahr steht, wurde der für die Frage der drahtlosen Telegraphie niedergelegten Kommission überwiesen, die zu diesem Zweck durch Rautsat verstärkt werden soll.

V. Fahrgeschwindigkeit bei Eisgefahr.

Da auf Grund von Erfahrungen bei Einhalten der vereinbarten Routen über den Nordatlantik festgestellt ist, daß mit der Eisgefahr meistens mehr oder weniger unsichtiges Wetter hand in Hand geht, so sind die Führer aller Schiffe gemäß § 16 der Seestratenordnung für solche Fälle gewunnen, mit genügender Geschwindigkeit zu fahren, d. h. jeder vorsichtige Kapitän wird im Nebel bei unsichtbarem Wetter in der Gegend, wo Eis auftritt, seine Geschwindigkeit so mäßigen, wie es der § 16 vorschreibt. Damit wäre nach menschlichen Erfahrungen bei unsichtbarem Wetter eine Kollision mit Eis vermieden.

Bei klarem Wetter, selbst in der Nacht, haben nach den übereinstimmenden Erfahrungen Sachverständiger, bei richtiger Aufmerksamkeit Eisberge und Eisfelder stets so frühzeitig gesichtet werden können, daß es möglich gewesen ist, rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Es muß der verantwortlichen Schiffsführung überlassen bleiben, unter den gegebenen Umständen der Sicherheit des Schiffes Rechnung zu tragen. Die Versammlung hält es aber für notwendig, darauf hinzuweisen, daß ein besonders guter ev. durch einen Offizier vermehrter Ausguck bei schwierigen Eisverhältnissen angeordnet wird, daß von der Schiffsführung Vorlesungen getroffen werden, um Meldungen des Ausgangs nach der Kommandobrücke unter allen Umständen schnell und sicher gelangen zu lassen.

Nachdem Direktor Heineken dem Vorsitzenden den Dank der Erschienenen für die Leitung der Versammlung ausgewichen hatte, schloß der Vorsitzende die Konferenz mit dem Wunsche, daß die mit der heutigen Besprechung eingeleitete Erörterung der für die Sicherheit des überseeischen Verkehrs wichtigen Fragen zu einem entsprechlichen Abschluß gelangen möge.

Die Kommissionen haben sich am Schlusse der Versammlung konstituiert. Sie werden ihre Arbeit alsbald aufnehmen; nach Abschluß ihrer Verhandlungen wird eine neue Konferenz einberufen werden. Voraussichtlich wird bis dahin auch das Ergebnis der in England über den Titanicuntergang eingeleiteten amtlichen Untersuchung vorliegen und weiteres Material zur Klärung der Sache beibringen.

Meißner Kirchen- und Pastoralkonferenz.

I.

Die unter dem Namen „Meißner Konferenz“ bekannte Kirchen- und Pastoralkonferenz, eine Vereinigung von Geistlichen und Laien aus dem ganzen Königreiche Sachsen, nahm am gestrigen Montag nachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung ihren Anfang, und zwar fanden zunächst eine interne Sitzung des Vorstandes, sowie die Hauptversammlung des Sächsischen Jerusalemvereins statt. Die letzgenannte Versammlung wurde von dem langjährigen Vorsitzenden des Vereins Dr. Weigel-Bischofsvoerde mit Gruß und Schriftwort eröffnet und war die erste öffentliche Hauptversammlung, die dieser auf einem sehr schwierigen Gebiete arbeitende Verein seit Jahren erlebt hat. Dem von Hrn. Kirchenrat Dr. Weigel erstatteten Jahresbericht war u. a. zu entnehmen, daß die dem Sächsischen Jerusalemverein eigens verliehene Station Beth Sahur sich gut vorwärts entwickelt hat. Zur baulichen Erneuerung und Ausgestaltung der Station wurde ein Darlehen von 6000 M. aufgenommen. Das innere Leben in Beth Sahur ist gewachsen. Wie sich die Evangelisation des heiligen Landes neuerdings mit besonderem Nachdruck der Gewinnung der Jugend zuwendet, ist auch auf dieser Station eine Vereinigung von 50 Jünglingen vorhanden. Auch ein Frauenverein ist da. Besondere Förderung erhält der Verein im verlorenen Jahre dadurch, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium ihm für seine Zwecke einen Betrag von 5000 M. aus der Kollekte am zehnten Sonntag nach Trinitatis 1911 zuwies und in Dresden, Leipzig und Chemnitz zu Weihnachten eine Sonderkollekte für ihn gesammelt wurde. Die Versammlung nahm diesen Bericht zur Kenntnis und beschloß, dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium sowie den Kircheninspektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz für die erwähnten Zuwendungen aus den genannten Kollektien zu danken und sämtliche evangelischen Kirchengemeinden Sachsen zu bitten, in den Weihnachtsmessen eine Kollekte für den Jerusalemverein zu veranstalten. Sodann gab Hr. Pfarrer Lange-Buptau den Kassenbericht auf das Jahr 1911. Die Gesamteinnahme betrug 29522 M., worunter sich die Zuwendungen aus den Kollektien, drei Legate von zusammen 1300 M. und 1637 M. Mitgliederbeiträge befinden, unter letzteren 441 M. von Kirchenvorständen. Infolge dieser günstigen Einnahmen konnte der Verein eine Rente auf Beth Sahur im Betrage von 15500 M. beim alten Leipziger Prediger-Witwenstift tilgen. Ferner bestritt der Verein aus seinen Einnahmen 1911 die Gehälter für die Station Beth Sahur mit

3620 M. und wandte verschiedene Anstalten und Unternehmungen im Heiligen Lande Unterstützungen zu. Zur Verteilung der noch vorhandenen Summe von 6854 und 2500 M. machte der Vorstand folgenden Vorschlag: 3620 M. Gehälter für Beth Sahur, 300 M. Unterstützung für das Aussöhnungsasyl „Jesu Hilfe“ in Jerusalem, 200 M. Unterstützung für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, 300 M. Unterstützung für die Aderbaukolonie und den Kapellenbau zu Um el Amed, 4500 M. zur Tilgung der neuen Bauschuld und 150 M. Beitrag zum Fonds zum Bau eines Jugendheims in Bethlehem. Die Versammlung erhob diesen Verteilungsvorschlag einstimmig zum Beschluss. Sodann bot Dr. Pastor Tucher-Dresden einen fesselnden Vortrag über seine auf einer Palästinareise gewonnenen Eindrücke über das Wirken der verschiedenen Konfessionen derselbst, wozu Dr. Unitätsdirektor Dr. Kölbing-Berthold-Wilhelm und Ergänzungen gab. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Abeads nach 7 Uhr trat im Saale des „Burgkellers“ die Abendversammlung der „Neihauer Konferenz“ zusammen, der u. a. die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Koscher, Sr. Magnifizenz Oberhofprediger Bizepräsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums DDr. Dibelius, Präsident a. D. Domdechant v. Kirchbach, Bürgermeister Dr. Au-Weihen und Superintendent Kirchenrat Grieshammer-Weihen besuchten. Sr. Magnifizenz Dr. Geh. Kirchenrat Prof. DDr. Heinrichi-Leipzig eröffnete die Versammlung mit Schriftverlesung und Gebet, worauf Dr. Hofprediger a. D. L. Schmidt, Pfarrer an St. Nicolai in Leipzig, einen Vortrag über Amtserfahrungen im Kriege hielt. Der Vortragende sprach auf Grund seiner im Chinafeldzug und Deutsch-Südwestafrikanischen Krieg gemachten Erfahrungen, und betonte zunächst, daß er dabei das Vorhandensein der alten deutschen Brüderlichkeit festgestellt habe, und hob sodann weiter hervor, daß für die ausziehenden Soldaten nicht die Gefechte das Schwere sind, sondern der Abschied von den Lieben in der Heimat, unter dem die Heimbleibenden wohl am meisten leiden. Auf der Reise zeigte sich oft wieder, was Schule und Kirche in der Jugend den Soldaten gelehrt habe. Vor dem Gefecht und während des Kampfes regt sich meist das Gewissen der Soldaten, wofür der Vortragende teilweise ergriffende Beispiele anführte. Wenn die Tätigkeit des Feldgeistlichen Erfolg haben soll, ist es unbedingt nötig, daß dieser sich auch als Soldat erweist. An frisch vorwärtsgehenden Truppen ist die Arbeit des Geistlichen leichter und erfreulicher als an einer mit Gewehr bei Fuß stehenden Truppe. Lobende Erwähnung spendete der Vortragende der Betätigung christlicher Gesinnung durch die Offiziere. Ganz gleich ist es, an welchem Tage Gottesdienst bei den Truppen gehalten wird; es muß dabei von Truppe zu Truppe gezogen werden. Schließlich erzählte der Vortragende noch eine Reihe fesselnder und lehrreicher Ereignisse. Der Vortragende stellte fest, daß der Feldgeistliche durch seine Kriegstätigkeit sein Volk kennen und lieben lerne, und warf zum Schlus die Frage auf: Was ist felddienstfähig Christum, um darauf zu antworten, daß unser deutsches evangelisches Christentum felddienstfähig ist, so lange es das ganze Volk umfaßt, in dem Armee und Bürgertum eine Einheit sind. Die geistlichen Führer des Volkes hätten die Pflicht, so zu wirken, daß unser deutsches Christentum felddienstfähig bleibe. Der Vortrag fand eine sehr dankbare Aufnahme. Den Rest des Abends füllte ein geselliges Beisammensein der Konferenzteilnehmer.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

Berlin, 7. Mai. In dem Raubmordprozeß Treutler beschloß heute der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts vor Eintritt in die Verhandlung, die Sitzung bis morgen zu verlegen und dann den Versuch zu machen, weiter zu verhandeln. Die Gerichtsräte erklärten, der Angeklagte habe gestern nachmittag und heute früh einen Blutsturz gehabt und sei mithin verhandlungsunfähig.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Das Nordseegeschwader und die Auflärungsschiffe sind zur Fortsetzung der Übungen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Wegen Bekleidung eines Offiziers und drei Offizierdamen verurteilte heute das Schöffengericht den Pastor Robiet aus Rüstringen zu 200 M. Geldstrafe, eventl. 20 Tage Gefängnis.

Bremen, 6. Mai. Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 6. Mai von dem dänischen Fischerboot Ellen, Kapitän Nielsen, gestrandet auf Großvogelsand, leer von Altona nach Gobberg bestimmt, vier Personen gerettet durch Rettungsboot der Station Ebleuchtschiff 3.

Lübeck, 6. Mai. Der ehemalige Senator und Bürgermeister von Lübeck, Dr. Klug, ist 75 Jahre alt, heute gestorben.

Hannover, 7. Mai. Im benachbarten Linden gab ein 50jähriger Arbeiter nach kurzem Wortwechsel zwei Schüsse auf seine Frau ab; ein weiterer Schuß ging fehl. Nachdem er mehrmals auf seine 16 Jährige alte Tochter geschossen hatte, ohne sie zu treffen, bog er sich in ein Nebenzimmer, das er verriegelte. Als die Polizei erschien und das Zimmer gewaltsam öffnete, gab der Mann auf den Polizeikommissar ebenfalls mehrere Schüsse ab, die aber fehlten. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich durch zwei Schüsse. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Breslau, 7. Mai. Die Apparate der Erdbebenwarte in Kriesten verzeichneten gestern abend kurz nach 8 Uhr ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von 2600 km. Die Bewegung dauerte über 2 Stunden und betrug im Maximum mehrere Millimeter, so daß die Apparate in ihrem ganzen Ausmaße der Bewegung nicht folgen konnten.

Krefeld, 7. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Süchteln wurde der Deckel von einem Kessel, in dem Papiermaschine lachte, durch übermäßigen Dampfdruck abgeschleudert. Die loschende Masse ergoss sich über drei Arbeiter, die verbrannten.

Reutstadt a. d. H., 7. Mai. Die Frau eines hiesigen Fabrikanten ist gestern mit Bierlingen niedergestommen. Die drei Mädchen und ein Knabe sind sämtlich am Leben.

Düsseldorf, 7. Mai. In dem Verkaufsstelle eines kleinen Papierwarengeschäfts wurde ein Spielernekt entdeckt, wo zehn Personen beim Roulettespiel festgenommen und hohe Geldbeträge beschlagnahmt wurden.

München, 7. Mai. Der von einer Reise nach Italien hier eingetroffene Bruder des vor kurzem an Atropinvergiftung verstorbene Pastors Liebe in Berlin erklärte, die ganze Geschichte mit dem Millionenschase seines Bruders sei eine Erfindung. Der Steinammlung sei ein besonderer Wert seineswegs beizumessen. Juwelen und Diamanten habe sein Bruder niemals besessen.

Aus dem Auslande.

London, 6. Mai. Der König und die Königin, die Königliche Familie einschließlich der Königin Alexandra, die Kaiserin-Witwe Maria von Rumänien und die Großfürstin Olga mit ihrem Gemahl, dem Herzog Peter von Oldenburg, begaben sich heute vormittag nach Schloss Windsor, um einem Gedächtnisgottesdienst in der St. Georgskapelle aus Anlaß des Jahrestags des Todes König Edwards zu beitreten.

London, 6. Mai. Das Linien Schiff „Bulwark“, das bei den Übungen in der Nähe von Northampton auf Grund geraten war, ist heute in Chatham gebaut worden. Es ergab sich, daß das Schiff schwer beschädigt worden ist. „Bulwark“ war erst fürzlich mit einem Kostenaufwand von 87 000 Pf. Sterl. ausgebessert worden.

Tetschen a. E., 6. Mai. Trotzdem sich die Behörden die größte Mühe geben, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Banknotenfälscher habhaft zu werden. Zu den im Verkehr befindlichen falschen 20 Kronen-Roten haben sich auch noch falsche Nidelmünzen in neuerer Zeit gefügt. Wie verlautet, soll eine Spur nach Nordböhmen führen. Da die Falschmünze immer häufiger auftritt, ist beschlossen worden, die zurzeit geltenden 20 Kronen-Roten einzuziehen und durch neue Ausgaben zu ersetzen. Um die Fälschungen zu erschweren, will man den neuen Roten einen initierenden Untergund geben. Bei aller Verkleinerung wird es aber kaum möglich sein, die neuen 20 Kronen-Roten vor 1. Januar nächsten Jahres fertigzustellen. Bis dahin müssen trotz der Fälschungen die bisher im Umlauf befindlichen Roten beibehalten werden und sogar noch Neuausgaben erfolgen.

Paris, 7. Mai. Auf dem Bahnhofe von Marseille wurde ein als Eisenbahnbündel bekannter Engländer namens William Henry verhaftet, der die Räume mit den Schmucksachen des Maharadscha von Oliver gestohlen hatte. Die Schmucksachen wurden bei ihm vor-

gefunden. Paris, 7. Mai. Der auf der Fahrt von Philippeville in Algerien nach Marseille begriffene Dampfer „Feliz Touache“ sah unter 39 Grad 59 Min. nördlicher Breite und 3 Grad 58 Min. östlicher Länge das englische Schiff „Kirkdale“, das folgendes Rotsignal zeigte: Lebensmittel zu Ende. Sterben Hungers! Der Kapitän des „Feliz Touache“ ließ sofort Lebensmittel in hinreichender Menge an Bord des Schiffes bringen, dessen Kapitän erzählte, daß er vor 52 Tagen Gibraltar verlassen habe und seither infolge Havarie im Mittelmeer umhergeirrt sei.

New Orleans, 6. Mai. Die Lage in dem Überschwemmungsgebiet wird immer ernster. Von Vidéburg bis nach New Orleans ist der Mississippi beträchtlich höher, als bei früheren Überschwemmungen. Die Schuhdämme sind mit Arbeitern besetzt, die versuchen, sie gegen den Strom zu halten. Motorboote sind abgesandt worden, um die Leute von den Hausdächern aufzunehmen. Sie sind aber in vielen Fällen zu spät gekommen. Es ist bisher unmöglich, die Zahl der Opfer zu schätzen.

New Orleans, 6. Mai. Bei einer Jugentgleitung in der Nähe von Hattiesburg wurden zehn Personen getötet und 26 verletzt.

Chicago, 7. Mai. Trotz des Drudenstreits erschienen heute die Zeitungen wie gewöhnlich. Die Postausgaben wurden in den benachbarten Städten expediert. In den Vorstädten wurden die Zeitungen auf Waren unter polizeilichem Schutz expediert. Auch der Zeitungsaufkauft an den belebten Straßenecken fand unter polizeilichem Schutz statt.

Tokio, 6. Mai. Das Schulschiff „Taiseimaru“ ist auf der Höhe von Tatehama auf Grund geraten. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Zum Untergange der „Titanic“.

Halifax, 6. Mai. Der Schiffsoarzt der „Minia“ erklärte, daß von den 17 Leichen der „Titanic“, die sich an Bord des Schiffes befanden, nur eine ertrunken sei, die anderen Personen seien an Kälte gestorben.

Jagd und Sport.

* Der Bau 21 B Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete am Sonntag, den 5. Mai, auf der Strecke Dresden-Bautzen-Weinhöhl und zurück seine diesjährige erste Bau-Streckenfahrt über 130 km. Von 72 gemeldeten Fahrern darunter 10 Alters-Fahrer) stellten sich 63 (9 A.-F.) früh 5 Uhr am Gasthof Weinhöhl dem Starter, von denen 49 (6 A.-F.) innerhalb der vorgeschriebenen Zeit am Ziel eintrafen. 1. Adolf Baier, R.-V. Wandertafel, Zeit: 4 Stunden 43 Min. 9 Sek.; II. Otto Dethnel, R.-V. Wandertafel 1888, eine halbe Stunde zurück; III. Ang. Opiz, R.-V. Blit (A.-F.) eine Stunde. — Die Streckenfahrt verlief bei bestem Wetter und ohne Unfälle.

* Sonntag, den 12. Mai, untermittelt der Bau 21 B Dresden des Deutschen Radfahrerbundes aus Anlaß der Einweihung eines Gedenksteines für den Fr. v. Trais, den Gründer des Jahrtausends, seine diesjährige zweite Bau-Wandertafel nach dem Gasthof Weinböhla. Sammelort der Teilnehmer in Coswig, dort von 10 bis 11 Uhr Frühstückskonzert im Garten des Gasthofes. Um 11 Uhr gemeinsame Fahrt nach Weinböhla mit anschließender Mittagsstafel im Gaststätte. Nachmittags 3 Uhr Einweihung des von den Kulturtechniker Wiesner gestifteten Trais-Gedenksteines. Hier nach um 5 Uhr Kaffetafel mit Feierabend in Centralgasthof. Um 7 Uhr Beginn des 10jährigen Stiftungsfestes des R.-V. „Vino“, Weinböhla.

w. Bischofswerda, 6. Mai. Gestern vormittag 11 Uhr 35 Min. erfolgte auf den Wiesen beim südlichen Gaswerk der Aufstieg des Ballons „Schwarzenberg“. Die Führung hatte der Seipper, Dr. Bankier Oskar Bauer, hier; an der Fahrt beteiligte sich noch Dr. Assessor Dr. Risse-Dresden. Wegen böigen Windes

musste bereits um 1 Uhr 25 Min. in Sohland a. d. Spree die Landung vorgenommen werden.

* Fußballsport. Das am 5. Mai in St. Gallen stattgehabte Ländermeisterschaft Deutschland-Schweiz endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft 2:1. Die Ergebnisse der drei Vorläufigen Spiele um die deutsche Meisterschaft am 5. Mai waren: Berliner Fußball-Club Vittoria 7:0; Fußball-Club Holstein Kiel in Hamburg gegen den Berliner Fußball-Club Preußen 2:1; Spielvereinigung Leipzig in Dresden gegen die Sportabteilung des Alten Turnvereins Liegnitz 3:2. Das vierte Spiel der Vorrunde findet am 12. Mai in W.-Gladdbach zwischen dem Günter Fußball-Club und dem Süddeutschen Meister statt. — Am 5. Mai wurde die Süddeutsche Meisterschaft entschieden, indem der Karlsruher Fußball-Club Wöhlz siegte.

* Der Dresdner Ski-Club hielt am 26. April seine Jahreshauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Vorsteher Doct. Doenges, erster Vorsteher; Rechtsanwalt Dr. Wimmer, zweiter Vorsteher; Rechtsanwalt Dr. Weidinger, erster Schriftwart; Buchdruckermeister Hans Laube, zweiter Schriftwart; Kaufmann Johannes Lette, Kassenwart; Kaufmeister Ernst Igel erster, Kaufmann Karl Ansel zweiter, und Ingenieur Hildebrand dritter Kassenwart. Die Mitgliederzahl des Clubs ist auf 148 gestiegen. Der Club veranstaltete im vergangenen Winter fünf Skiläufe und errang beim Verbandswettlauf des Skiverbands Sachsen den 3. Preis im Seniorenspringen, den 3. Preis im Seniorenlanglauf, sowie den 1. und 2. Preis im Damenskilauf. Der Club besitzt eigene Räume im 1. Stockwerk des Hüfnerhauses.

Görlitz, 7. Mai. Der Flieger Birkmeier flog gestern nachmittag 5 Uhr 27 Min. auf dem Flieger Flugplatz mit einem Jähn-Eindecker zu einem Stundensegeln auf und landete nach einem glänzenden Flug von 63 Min. wieder glatt auf dem Felde. Auf diesem Flug umrundete er die Landstraße, wobei er verschiedentlich mit widrigen Windverhältnissen zu kämpfen hatte, und gewann dadurch den von der Ortsgruppe Görlitz des Schlesischen Vereins für Luftfahrt für einen Ausflug um die Landstraße ausgetragenen Preis von 300 M. Am Anfang hieran unternahm Birkmeier zwei Passagierflüge von 15 und 10 Min. Dauer mit Lieutenant Haber vom bayerischen Infanterieregiment als Passagier, wobei er Höhen von 60 bis 200 m erreichte.

* Berlin-Hoppegarten, 6. Mai. I. Jungfern-Rennen. 5000 M. 1600 m. Hrn. v. Schmidts Sieg (Sone) 1. Hrn. Neumann Grace (Teichmann) 2. Hrn. Hildebrandt Bilja (Torte) und Hrn. Gordes Sturmflut (Schulgold) 3. Tot.: 18:10. Platz: 14, 30, 29 (Bilja), 16 (Sturmflut); 10. — II. Goldene Bellise und 7500 M. 1200 m. R. Hpt.-Welt. Gradijs Flagge (A. Bullock) 1. Herren v. Weinbergs Heros (Archibald) 2. Tot.: 16:10. Platz: 10, 11, 10. III. Edgardo-Rennen. 7300 M. 1600 m. Dr. Lemdes Katharäus (Span) 1. Hrn. Baldwins Major (Heiderborn) 2. Lt. Richardo Werra II (A. Bullock) 3. Tot.: 16:10. Platz: 15, 26:10. — IV. Ballbad-Rennen. 3800 M. 1400 m. Hrn. G. Goldbergs Gilje (Steffen) 1. Mittm. Leyfers Abdul Hamid (Dresden) 2. Hrn. Lindensteins Ordnung (Riglo) 3. Tot.: 27:5. Platz: 19, 24, 16:10. — V. Ausmerker-Rennen. 5000 M. 1600 m. Herren v. Weinbergs Bellaeas (Tor) 1. Herren v. Reichards Octopus (Schulgold) 2. Hrn. Bischofs Mansfeld (Evans) 3. Tot.: 89:10. Platz: 21, 16, 14:10. — VI. Potrimpos-Haubica p. 5000 M. 1400 m. Gr. Hendels Salzgraf (Tor) 1. Hrn. Hirsch Hella (Tor) 2. Gr. Seidlit-Sandrecks Raries (Span) 3. Tot.: 45:10. Platz: 27, 44, 18:10. — VII. 2. Classen-Erfäß-Preis 5000 M. 1800 m. Königl. Hpt.-Welt. Gradijs Semmering (A. Bullock) 1. Hrn. Bentlers Watermann (Rastenberger) 2. Tot.: 13:10. Platz: 11, 12:10.

Johannishafen, 7. Mai. Gestern früh 12 Uhr starb der Flugschüler Bachmeyer ab und war sofort tot. Die Ursache des Unfalls ist noch unbekannt.

Das Mai-Rennen am Arlberg.

Wenn in den Tälern und im Alpenland draußen der Schleier und die Kirchböhmne blühen, dann sammelt der Skilift Arlberg in St. Anton die unermüdbaren Skiläufer um sich, um auf den Arlberg-Passhöhe, beim uralten Hospiz St. Christoph in 1800 m zu Reeserhöhe dem Winter mit einem Frühlingsstrecken Rennen zu sagen. So seit 5 Jahren. Innen ist dieses originelle Rennen auf dem neuen Arlberg ein besonderes, von der Sportwelt mit großem Interesse verfolgtes Ereignis gewesen. So auch das heurige Rennen. Wieder war es vom Wetter nicht begünstigt. Nebelschwaden umhüllten die Bergspitzen und zeitweise fiel Regen. Da mußte man den vorgeesehenen Hindernislauf fallen lassen und sich mit dem Abschlagslauf von der Ilmherhütte über den Galzig nach St. Christoph und mit dem Sprunglauf beginnen. Der letztere fand nicht mehr an der bekannten Eicher Schanze statt, sondern an einem neuen schönen Hügel, der direkt neben dem Hospiz angelegt war. Die Veranlassung war verhältnismäßig gut besucht. Unter Leitung von Ingwer Komperz, dem Vorsteher des Skilift Arlberg, nahm sie einen sehr guten Verlauf. Der Dauerlauf war durch dichten Nebel nahezu Reuschefall (im ersten Teile) und durch schweren Pappschnee (im zweiten Teile) beeinträchtigt. Gleichwohl sind recht gute Zeiten erzielt worden. Durch einen dazwischen geschobenen und auf dem Salzigt postierten Zeitnehmer konnten auch die Zeiten des ersten Teiles (Abschlag Ilmherhütte, Arlensattel und Aufstieg zum Salzigt) und des zweiten Teiles (Abschlag Salzigt — St. Christoph) festgestellt werden, wodurch sich ergab, daß im ersten (längeren) Teil A. Schneider mit 17,10 Min. und im zweiten Teil Gregor-Münch mit 6,58 Min. die beste Zeit hatten. 11 Rennläufer am Start.

Das Ergebnis war folgendes: 1. A. Schneider St. Anton 21,56 Min. 2. Schaarshmidt München 25 Min. 3. Daffotla St. Anton 26,20 Min. 4. Gregor München 27,23 Min. Die Strecke hatte bei einer Länge von 6 km eine Höhendifferenz von 600 m. Wöhrend des Sprunglaufs, bei dem Schneider außer Konkurrenz fröhliche Sprünge stand, hinterzte das Wetter auf, felselt die Sonne wagte sich ein paar Augenblicke hervor. Er ist recht gut geleitet worden. Die geringen Sprungweiten aufbrechen der Hügelanlage und den Frühlingsstreckenverhältnissen. Nachfolgend das Ergebnis: Juniorsprung: 5 an Start. 1. Gregor-Münchener Sportclub 3 gest. Sprünge 13,5 m, Note 1,8. 2. Schneider-St. Anton 3 gest. Sprünge 10 m, Note 2,4. 4. Len München 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. Senioresprung: 1. G. A. Luther-München, 3 gest. Sprünge, 15,5 m, Note 1,9. 2. Misch-Jusbruck, 3 gest. Sprünge, 14,5 m, Note 1,6. 3. A. Bildstein-Bregenz, 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 3,2. 4. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 3,2. 5. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,4. 6. Len München 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 7. A. Bildstein-Bregenz, 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 8. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 9. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 10. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 11. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 12. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 13. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 14. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 15. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 16. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 17. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 18. Römer-Münchener 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. 19. Römer-Münchener 2 gest. Spr